

50

Wege
vorwärts

Europas
größte
Erfolge



GE~~ME~~iNS@m

SEIT 1957

Diese Broschüre sowie andere knappe Darstellungen über die EU finden Sie im Netz unter ec.europa.eu/publications

Europäische Kommission
Generaldirektion Kommunikation
B-1049 Brüssel

Manuskript abgeschlossen im Februar 2007

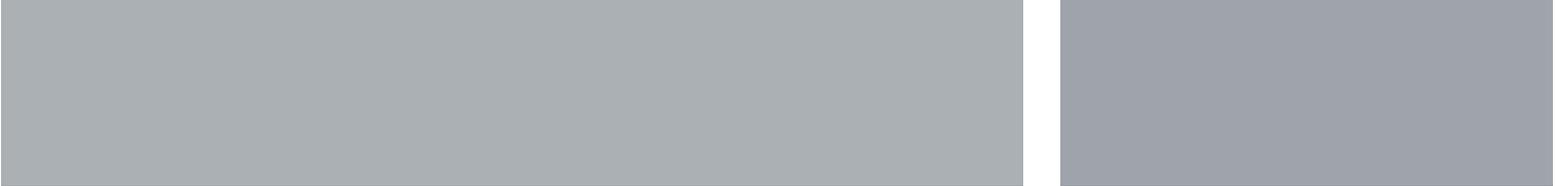
Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2007

ISBN 978-92-79-04880-7

© Europäische Gemeinschaften, 2007
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



50 Wege vorwärts

Europas größte Erfolge

Inhalt

Mobiles Arbeiten in Europa	1
Bei Notfall Anruf unter 112!	2
Globale Solidarität – Hilfe aus Europa	3
Charta der Grundrechte	4
Sichere Badegewässer in der EU	5
Europa geht geschlossen gegen gesundheitliche Gefährdungen vor	6
Vertrauensvotum für die Demokratie	7
Schönheit ohne Tierquälerei	8
Hilfe für Fluggäste, die ihre Reise unterbrechen müssen	9
Ein denkwürdiger Tag – der Europatag am 9. Mai	10
Europäische Identität im Internet	11
Europas Antwort auf den Artenverlust	12
Klarschiff an der Küste	13
Ein Europa ohne Grenzen	14
Ihr Mobiltelefon – ein Weltklasseprodukt	15
Nahrungsmittelvielfalt und gesunde Ernährung. Förderung der ländlichen Bereiche	16
Europäischer Freiwilligendienst	17
Haben Sie schon Ihre Berufung gefunden?	18
Patentiertes Verfahren	19
Die Krankenversicherungskarte für unterwegs	20
Konsularschutz für alle EU-Bürger	21
Ein transparenteres Europa	22
Möchten Sie im Ausland arbeiten?	23
Erasmus feiert sein 20-jähriges Jubiläum!	24
Emissionshandel	25

Gleiche Rechte für Mutti und Vati	26
Erweiterung zum Nutzen aller	27
Auf die Europäische Investitionsbank ist Verlass	28
Technologien zur Modernisierung unseres Alltags	29
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	30
Billigere Flüge für alle	31
Veränderung durch Katalysatoren	32
Haustier-Projekt	33
Sie haben die Wahl – schwarze Liste der Fluggesellschaften	34
Nicht nur ein Etikett, sondern eher eine Öko-Erklärung	35
Sicherheit der europäischen Verbraucher	36
Gefährliche Substanzen werden mit „REACH“ außer Reichweite gehalten	37
Anerkannte Qualifikationen	38
Polizeiliche Zusammenarbeit in ganz Europa	39
Unterstützung der Regionen Europas	40
Europäer haben auch Oscars und die Goldene Palme erhalten	41
Eine glänzende Energiezukunft	42
Weg mit dem Abfall!	43
Europa bleibt in Verbindung	44
Mehr Auswahl für die Verbraucher	45
Eine Union für Stabilität und Wachstum	46
Mit dem Euro auf Reisen	47
Qualitätsfernsehen über die europäischen Grenzen hinaus	48
Nutzbarmachung erneuerbarer Energiequellen	49
Eine Truppe, die hilft	50

50 Wege vorwärts

Europas größte Erfolge

Ihnen ist sicherlich aufgefallen, dass 2007 der 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags von Rom gefeiert wird. Aus diesem feierlichen Anlass hat die Europäische Kommission diese spezielle Website „50 Wege vorwärts – Europas größte Erfolge“ eingerichtet, auf der dargestellt wird, welche Bedeutung die Europäische Union für uns alle hat.

Dort wird auf interessante und unterhaltsame Weise dargestellt, welche Vorteile die europäische Kooperation den Menschen in Europa und darüber hinaus gebracht hat und weiterhin noch bringen wird.

Zur Familie der Europäischen Union (EU) gehören 27 Länder und 490 Mio. Bürger, die sich gemeinsam für Frieden und wirtschaftliches Wohlergehen engagieren. Der Vertrag von Rom von 1957 ist eine der Gründungsakte der EU. Anlässlich des 50. Jahrestages werden in dieser Broschüre 50 Erfolgsgeschichten der EU vorgestellt.

Alle Geschichten sind in einem lebendigen, angenehmen Stil geschrieben, der Ihrerseits keine spezifischen Vorkenntnisse erfordert. Jede Geschichte enthält auch mindestens einen URL-Link, über den Sie auf Wunsch weitere Einzelheiten online erfahren können. Bei einigen Geschichten finden Sie sogar einen Link zu einem kurzen Video zum jeweiligen Thema.

Wenn Sie die Broschüre durchblättern, werden Sie vielleicht über den Umfang der Erfolgsgeschichten erstaunt sein. Dabei stellen sie nur eine kleine Auswahl dar. So können Sie zum Beispiel erfahren, wie Millionen junger Menschen heute im Ausland studieren, wie durch „eu“ eine neue europäische Identität im Internet entsteht, oder was Europa getan hat, um die Kosten des Flugverkehrs zu senken. Es wird dargestellt, wie die europäische Polizei durch bessere Zusammenarbeit kriminellen Machenschaften schneller auf die Schliche kommt, wie wir zu umweltfreundlicheren Autos kamen, welche Reiseerleichterungen für Haustiere geschaffen wurden und vieles mehr. In der Broschüre gibt es sowohl jüngere Erfolgsgeschichten als auch solche, die sich über das erste halbe Jahrhundert Europas erstrecken. Alles in allem geht es darum, die zurückliegenden Errungenschaften Europas zu feiern und gleichzeitig den Blick auf die nächsten 50 Jahre nach vorn zu richten.

Zur Broschüre „50 Wege vorwärts“ gibt es auch eine Website mit dem gleichen Namen, die einen virtuellen Rundgang durch eine Galerie darstellt und unter folgender Adresse zu finden ist: <http://europa.eu/success50>.

Mobiles Arbeiten in Europa

Wussten Sie, dass Sie als Staatsbürger eines EU-Mitgliedstaates das Recht haben, in jedem anderen EU-Mitgliedstaat unter den gleichen Bedingungen wie die eigenen Landsleute zu leben und zu arbeiten? Obwohl 53 % der Europäer der Meinung sind, dieses Recht sei für sie einer der wichtigsten Aspekte der EU, wird es von nur etwa 1,5 % der Bürger tatsächlich wahrgenommen. Diese Zahl hat sich in 30 Jahren nicht wesentlich verändert.

Arbeiten im Ausland ist meist eine wunderbare Erfahrung. Es bietet die Möglichkeit, eine neue Sprache zu erlernen, eine neue Kultur zu entdecken und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Die EU bemüht sich schon seit vielen Jahren darum, die Aufnahme einer Arbeit im Ausland für Sie leichter zu machen und noch bestehende reale, aber auch psychologische Barrieren zu überwinden.

Das Europäische Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer 2006 betonte die Notwendigkeit einer verstärkten Mobilität der Arbeitnehmer und war der Unterstützung von Aktivitäten gewidmet, um die Europäer stärker dazu zu bewegen, sich auch im Ausland nach Arbeit umzuschauen. Es ebnete auch den Weg für eine weiter reichende europäische Politik der Arbeitnehmermobilität, die 2007 mit dem Ziel angenommen werden soll, eine wirkliche „Mobilitätskultur“ in Europa zu entwickeln.

Die Freizügigkeit der Arbeitnehmerin Europa wird bereits von EURES, dem Netzwerk und Internet-Portal für Arbeitsvermittlung, durch die Koordinierung der Sozialversicherungssysteme und das europaweite Online-Informationssystem zu Fragen der Sozialversicherung (Eulisses) unterstützt. So können Sie sich bei jedem Umzug auf dem Kontinent immer bestens über Ihre Sozialversicherungsrechte informieren. Die gegenseitige Anerkennung von Diplomen und Berufsabschlüssen im Zuge des „Bologna-Prozesses“ hat ebenfalls vielen Europäern den Weg ins Ausland erleichtert.

Mobile Spitzenreiter

Natürlich sind einige Branchen, wie Tourismus und Landwirtschaft, „mobiler“ als andere. Ganz vorn steht bei der Arbeitnehmermobilität jedoch der Bereich Wissenschaft und Forschung – großteils dank der Europäischen Union. Seit 1984 werden Forscher, die ihre Erfahrungen durch Arbeit im Ausland erweitern wollen, durch europäische Programme wie die Marie-Curie-Stipendien und die Ausbildungsnetze im Bereich der Forschung unterstützt.



© stock.xchng

Packen Sie Ihre Aktentasche zusammen und ab ins Ausland.

Weitere Informationen:

Links:

- 2006 Europäisches Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer
http://ec.europa.eu/employment_social/workersmobility_2006/index.cfm?id_page=160
- Eulisses
http://ec.europa.eu/employment_social/social_security_schemes/eulisses/jetspeed
- EURES
<http://europa.eu.int/eures/home.jsp?lang=de>
- Marie-Curie-Maßnahmen
http://ec.europa.eu/research/fp6/mariecurie-actions/researchers/objectives_en.html

Bei Notfall Anruf unter 112!

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem anderen EU-Land im Urlaub und werden Zeuge eines Unfalls. Sie sind die einzige Person in der Nähe und müssen einen Krankenwagen oder die Polizei rufen. Was können Sie tun? Natürlich die 112 wählen.

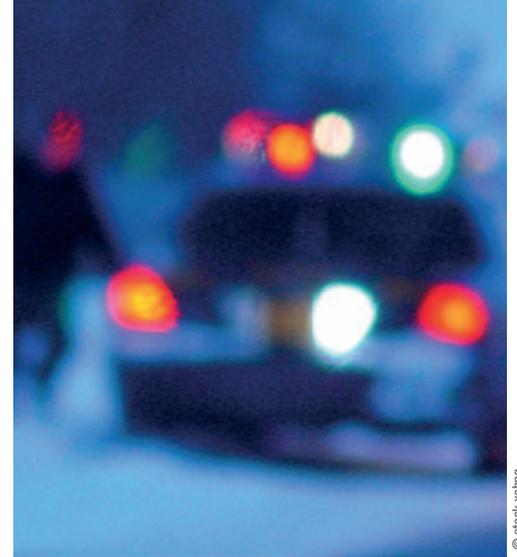
Die 112 ist die „einheitliche europäische Notrufnummer“. Sie können die 112 in jedem EU-Mitgliedstaat sowie in einigen anderen Ländern, wie Island, Liechtenstein und Norwegen, kostenlos wählen, um den Notdienst zu rufen. Sie müssen sich nur diese einzige Notrufnummer merken, egal, wo Sie sich befinden: 112.

In einigen Ländern ist die 112 die einzige Notrufnummer. In anderen Ländern existiert sie neben den noch bestehenden nationalen Notrufnummern. In beiden Fällen werden Sie unter der 112 mit dem Notdienst verbunden.

Hilfe ist zur Stelle

Angesichts des zunehmenden Reiseverkehrs der europäischen Bürger ins Ausland ist eine einheitliche Notrufnummer für die gesamte EU erforderlich. Deshalb wurde 1991 die 112 eingerichtet. Seitdem haben die EU-Länder die Infrastrukturvoraussetzungen dafür geschaffen, dass die 112 funktionstüchtig ist. Sie sind nun verpflichtet, dafür zu sorgen, dass Sie die 112 vom Festnetz oder Mobiltelefon aus anrufen können.

Es wird immer noch an der Verbesserung des Systems gearbeitet, um insbesondere sicherzustellen, dass die Notdienste aller EU-Länder in der Lage sind, genau zurückzuverfolgen, von wo aus eine Person anruft. Das ist ganz wichtig, um zu gewährleisten, dass die Hilfe so schnell wie möglich eintrifft. Die Mitgliedstaaten müssen ebenfalls gewährleisten, dass die Notdienste in der Lage sind, auf Anrufe in anderen Sprachen reagieren zu können. Außerdem müssen sie ihre Bürger über die 112 als Notrufnummer informieren.



© stock.xchng

112: Eine einheitliche Nummer für alle Notfälle

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – Informationsgesellschaft – 112, die einheitliche europäische Notrufnummer
http://ec.europa.eu/information_society/policy/ecom/implementation_enforcement/112/index_en.htm
- Europäische Kommission – Zivilschutz
http://ec.europa.eu/environment/civil/prote/112/112_en.htm

Globale Solidarität – Hilfe aus Europa

Die Europäische Kommission leistet für Millionen der ärmsten Menschen der Welt Nothilfe. Doch das ist nicht alles: Wir leisten in anderen Ländern auch Entwicklungshilfe. Schauen Sie sich an, was wir im kriegszerrütteten Afghanistan erreicht haben.

Die Europäische Union ist einer der größten Geldgeber der Welt für humanitäre und Entwicklungshilfe. Die Europäische Kommission hat dafür gesorgt, dass die Fonds effektiv eingesetzt werden und die Hilfe dorthin gelangt, wo sie am meisten benötigt wird. Nehmen wir zum Beispiel Afghanistan. Seit 1992 leisten wir dort humanitäre Hilfe und seit dem Fall des Taliban-Regimes 2001 haben wir auch mit der Entwicklungshilfe begonnen.

Erste Hilfe

Seit 2001 hat Afghanistan mehr als 260 Mio. EUR an humanitärer Hilfe erhalten. Und wie wichtig war diese Hilfe für dieses Land, aus dem Millionen durch den 23 Jahre lang währenden Bürgerkrieg vertrieben wurden! Die Menschen kehren nun aus den Nachbarländern wie Iran und Pakistan zurück, und die Kommission leistet durch Bereitstellung von Lebensmitteln, Wasser, Unterkunft und Schutz grundlegende humanitäre Hilfe.

Als ob die Afghanen nicht schon genug Probleme hätten, ereignen sich in dem Land auch noch häufig Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Erdbeben, Erdrutsche und Dürreperioden. Gelder in Millionenhöhe wurden bereitgestellt, um den Opfern zu helfen. Im Oktober 2006 hat die Europäische Kommission zusätzliche 2,5 Mio. EUR Soforthilfe für die von der letzten Trockenheit betroffenen Menschen bereitgestellt. Besonders unterstützt wurden behinderte Menschen und Familienhaushalte.

Wiederaufbau mit anschließender Entwicklung

2002 sagte die EU eine Milliarde Euro über einen Fünfjahreszeitraum für den Wiederaufbau in Afghanistan zu. Infolge dieser Unterstützung entstanden neue Polikliniken, das Straßensystem wurde ausgebaut, 2004 und 2005 fanden erfolgreiche Wahlen statt und die Polizei-, Zoll- und Grenzkontrollen wurden verbessert. Die Unterstützung Europas geht weiter, insbesondere im Bereich der Gesundheitsfürsorge, der Verwaltungsreform und der ländlichen Entwicklung.

Natürlich hätten wir das nicht alles allein schaffen können. Im Laufe der Jahre wurden wir von einer Reihe Partnerorganisationen unterstützt, die lebensnotwendige Dienstleistungen in Afghanistan aufbauten. Dazu gehören die Vereinten Nationen, internationale Nichtregierungsorganisationen, das Rote Kreuz und der Rote Halbmond.



© ECHO

Europa organisiert humanitäre Hilfe weltweit

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission, humanitäre Hilfe (ECHO)
<http://ec.europa.eu/echo>
- EuropeAid – Programme und Projekte – Asien
http://ec.europa.eu/europeaid/projects/asia/afghanistan_en.htm
- Die EU in der Welt
http://ec.europa.eu/world/index_de.htm

Charta der Grundrechte

Die Europäische Charta der Grundrechte ist eines der wichtigsten europäischen Dokumente, die je veröffentlicht worden sind. Allerdings sind die meisten der darin aufgeführten Rechte auch schon in früheren Dokumenten festgeschrieben. Warum haben wir dann also eine Grundrechte-Charta, und warum zählt sie zu den größten Erfolgsgeschichten Europas?

Die Europäische Charta der Grundrechte vereint alle Einzeldokumente über die Rechte der europäischen Bürger, die irgendwo in der Europäischen Union existieren, sowie alle diesbezüglichen Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes.

Davor sah die Situation so aus, dass alles auf zahlreichen unterschiedlichen Papieren stand, die sich an vielen unterschiedlichen Orten befanden. Nun steht alles übersichtlich in einer Charta, sodass jeder genau weiß, wo er nachschauen kann, um sich über seine Rechte zu informieren.

Außerdem legt die Charta zum ersten Mal bestimmte wirtschaftliche und soziale Grundrechte fest. Zum Beispiel ist dort festgehalten, dass jeder das Recht auf Arbeit und auch das Recht auf Streik hat.

Sechs Überschriften

Alle Grundrechte werden unter sechs Hauptüberschriften aufgeführt: Würde des Menschen, Freiheiten, Gleichheit, Solidarität, Bürgerrechte und justizielle Rechte. Diese Rechte sind universell, das heißt, sie stehen jedem zu und sind beispielsweise unabhängig von der Staatsbürgerschaft oder dem Wohnort.

Die Charta ist auf dem neuesten Stand, enthält auch Rechte wie den Schutz der persönlichen Daten und bioethische Standards und zielt auch darauf ab, schwierigere aktuelle Herausforderungen abzudecken, die sich beispielsweise im Zusammenhang mit den neuesten Informationstechnologien und den genetischen Entdeckungen ergeben. Gleiches gilt für die Rechte im Zusammenhang mit dem Erhalt der Umwelt und dem Verbraucherschutz, die ebenfalls klar festgeschrieben sind.

Durch die Charta werden also weder die Befugnisse der Europäischen Union erweitert, noch den europäischen Bürgern neue Rechte verliehen. Die bestehenden Rechte werden jedoch klarer verdeutlicht, und das bedeutet wiederum, dass die Europäer besser in der Lage sind als je zuvor, aus der Europäischen Union den größtmöglichen Nutzen für sich zu ziehen.



© stock.xchng

Ein besserer Überblick über Ihre Grundrechte

Weitere Informationen:

Links:

■ GD Justiz, Freiheit und Sicherheit:

Die Charta der Grundrechte

http://ec.europa.eu/justice_home/unit/charte/en/charter-preamble.html

Sichere Badegewässer in der EU

Die Europäer möchten sicher sein, dass die Wasserqualität in ihren Meeren, Seen und Flüssen gewährleistet ist, denn sie ist eine wichtige Voraussetzung für Freizeitaktivitäten, die Gesundheit und die Tourismusbranche. Daher ist es gut zu wissen, dass die Aufrechterhaltung und Verbesserung der europäischen Badegewässer seit 1970 zu den Prioritäten der Europäischen Union gehört.

Die Qualität des Wassers, in dem wir baden, wenn wir unsere europäischen Seen und Strände besuchen, liegt uns allen am Herzen. Schließlich können sich im Wasser eine Menge schädlicher Bakterien und Schmutzstoffe befinden, die uns krank machen und ebenfalls die Umwelt schädigen.

Dabei geht es nicht nur um die Touristen, die in sicheren Gewässern baden wollen. Die Tourismusbranche ist auf sauberes und sicheres Wasser angewiesen, damit die Menschen in die Ferienanlagen kommen und Jahr für Jahr wiederkehren.

Sichere Strände finden Sie mit einem einfachen Mausklick

Deshalb ist es gut, dass die Verbesserung und die Überwachung der Qualität unserer Badegewässer eine der Prioritäten der Europäischen Union ist. Indem Sie nun einfach eine Website besuchen, können Sie sich die Entwicklung der Wasserqualität in allen Ländern der EU im Detail anschauen. Sie können auch auf einem Online-Atlas die jeweiligen Daten zu einem bestimmten Strand abrufen und prüfen, ob die Wasserqualität die strengen Qualitätsstandards erfüllt. Zu diesen Standards gehört auch die Kontrolle, ob eine Verseuchung mit *Escherischia coli* oder Darmenterokokken vorliegt, die das größte Gesundheitsrisiko für die Badegäste darstellen. Dies gibt gewiss ein stärkeres Gefühl der Sicherheit, zumal es meist die Kinder sind, die im Wasser baden möchten.

Die Kontrolle läuft weiter

Die Kontrolle der Qualität der Badegewässer ist keine neue Sache in der EU. 1976 verabschiedete die Europäische Union die erste gesetzliche Bestimmung, die direkt auf die Verbesserung der Qualität der Badegewässer abzielte. 2002 und 2006 folgten zwei weitere Richtlinien, mit denen sichergestellt wird, dass für die Kontrolle der Qualität der Badegewässer die modernsten wissenschaftlichen Methoden angewandt werden. Das bedeutet auch, dass sich die Europäer schnell informieren können, ob die Wasserqualität an einem Ort auf ein unannehmbares Niveau gesunken ist.



© stock.xchng

Klare Badegewässer tragen zur lokalen Entwicklung bei.

Weitere Informationen:

Links:

- GD Umwelt: Qualität der Badegewässer
http://ec.europa.eu/water/water-bathing/index_en.html
- Atlas der EU-Badegewässer
<http://ec.europa.eu/water/cgi-bin/bw.pl>

Europa geht geschlossen gegen gesundheitliche Gefährdungen vor

Die Europäische Union ist bestens gerüstet, um gegen Krankheiten und Epidemien gemeinsame Vorkehrungen zu treffen. Dank ihrer Erfahrungen in Bereichen wie Lebensmittelsicherheit, öffentlicher Gesundheit und Forschung ist die EU in der Lage, gegen Gefährdungen der Gesundheit von Menschen und Tieren geeignete Maßnahmen zu treffen.

Europäische Wissenschaftler und Gesundheitsexperten verfügen über jahrelange Erfahrungen in der Bekämpfung von Bedrohungen der öffentlichen Gesundheit, wie die Maul- und Klauenseuche oder BSE (bekannt als Rinderwahnsinn). Gerade in der Fähigkeit, die verschiedenen relevanten Erfahrungen gebündelt zur Überwindung von Problemen einzusetzen, liegt der Erfolg Europas bei der wirksamen Bekämpfung solcher Krankheiten begründet. Wie Europa auf die Vogelgrippe reagiert hat, ist ein solches Beispiel.

Schmerzfrei und effektiv

Im Dezember 2005 wurden neue europäische Bestimmungen erlassen, um einer Ausweitung der Vogelgrippe vorzubeugen. Es muss dabei betont werden, dass diese Bestimmungen auf dem gesamten Kontinent gelten. Dank dieser geschlossenen Maßnahmen genießen alle Europäer unabhängig von ihrem Wohnort denselben Schutz. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben vor, dass alle infizierten Vögel auf möglichst schmerzfreie Weise getötet werden müssen. Tierärzte sind berechtigt, in Sperrgebieten in der Nähe eines Infektionsherdes die Ein- und Ausfuhr von Waren und den Verkehr zu unterbinden. Die Europäische Kommission hat die europäischen Länder angehalten, ihre Wachsamkeit und die Beobachtung der Vogelgrippe zu verstärken.

Die EU ist auch dafür verantwortlich, die Krankheit als potenzielle Bedrohung für die menschliche Gesundheit im Auge zu behalten. Die Europäische Kommission koordiniert ein Frühwarn- und Reaktionssystem, und es wurde ein Internet-Portal mit der Bezeichnung HEDIS (Health Emergency & Diseases Information System) eingerichtet, um bei weiteren Ausbrüchen schnell reagieren zu können.

Diese Maßnahmen sind für die europäischen Bürger ein großer Vorteil: Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit kann Auskünfte darüber erteilen, inwieweit sich die Krankheit auf die Nahrungsmittelsicherheit auswirkt. Spezielle europäische Wissenschaftsausschüsse erteilen Ratschläge zu Fragen der Verbrauchersicherheit, der öffentlichen Gesundheit und der Umweltauswirkungen. Für die Erforschung der Vogelgrippe und der pandemischen Influenza wurden finanzielle Mittel bereitgestellt.



© Europäische Kommission

Maßnahmen gegen die Vogelgrippe in der EU

Weitere Informationen:

Links:

- Vogelgrippe und pandemische Influenza beim Menschen – Nach außen gerichtete Maßnahmen der EG http://ec.europa.eu/world/avian_influenza/index.htm

Vertrauensvotum für die Demokratie

Die meisten europäischen Bürger gehen alle zwei Jahre regelmäßig zur Wahl. Europäische Wahlbeobachter besuchen jedoch regelmäßig Wahllokale in Gegenden der Welt, wo die Demokratie nicht so stabil ist, um zu prüfen, ob die Wahlen demokratisch ablaufen.

In Europa wird die Demokratie heute als gegeben hingenommen, und manche Europäer vergessen mitunter, ihre demokratischen Rechte an der Wahlurne auszuüben. In manchen anderen Gegenden der Welt sieht die Lage der Menschen nicht so glücklich aus. Millionen Menschen auf der Welt träumen von einem Leben in Demokratie, und wenn sie die Chance haben zu wählen, stehen sie mitunter stundenlang vor den Wahllokalen Schlange oder sind sogar mehrere Tage zu Fuß unterwegs, um in die nächstgelegene Stadt zu gelangen.

Um den Demokratisierungsprozess zu unterstützen, entsendet die Europäische Union jährlich Beobachter, die zahlreiche Wahlen verfolgen. Allein 2006 beobachtete die EU mehr als ein Dutzend solcher Wahlprozesse.

Mit prüfendem Auge

2006 fand die Wahlbeobachtungsmission der EU in der Demokratischen Republik Kongo statt. Etwa 30 Wahlbeobachter-Teams trafen einen Monat vor der Wahl im Land ein und blieben dort 18 Wochen lang, um den Wahlprozess zu verfolgen. Weitere 75 Teams kamen zur Wahlbeobachtung am Tag der Wahl.

Obwohl der Erfolg der Wahl der wachsenden demokratischen Reife der Einwohner und der Politiker Kongos zuzuschreiben war, trug die Präsenz der europäischen Wahlbeobachter zur Stärkung des Vertrauens in den Wahlprozess und zur Legitimierung der Wahl in den Augen der Bevölkerung bei.

Das „Wunder“ der Demokratie

Dies waren die ersten Wahlen mit einem Mehrparteiensystem seit mehr als vier Jahrzehnten. Viele Kongolesen verbanden damit die Hoffnung, dass schließlich Frieden und Stabilität in diesem unruhigen und kriegsgeplagten Land einkehren möge, das so groß wie Westeuropa ist.



© 2002 ECU/Lehner

Wahllokal (Sierra Leone)

Weitere Informationen:

Links:

- GD Außenbeziehungen: EU-Wahlunterstützung und -beobachtung
http://ec.europa.eu/comm/external_relations/human_rights/eu_election_ass_observ/index.htm

Schönheit ohne Tierquälerei

Millionen EU-Bürger benutzen Kosmetika und Körperpflegemittel, wie Seife, Zahnpasta und andere Toilettenartikel. Dank des europäischen Verbots von Tierversuchen mit Kosmetika wird die Sicherheit dieser Produkte gewährleistet, ohne sie vorher in schmerzlicher Weise an Tieren auszuprobieren..

Das europäische Verbot von Tierversuchen mit Kosmetika bedeutet, dass die Menschen Kosmetika, Körperpflegemittel und andere Toilettenartikel nutzen können, ohne dass unschuldigen Tieren Schmerz und Leid zugefügt wird.

Seit November 2004 sind in der Europäischen Union jegliche Tierversuche mit kosmetischen Erzeugnissen untersagt. Damit werden auch alle noch laufenden Tierversuche bei Produkten abgeschafft, bei denen dies für viele Bestandteile dieser Produkte immer noch eine Sicherheitsanforderung darstellt. Natürlich ist die Sicherheit dieser weit verbreiteten Konsumgüter eine wesentliche Voraussetzung für die menschliche Gesundheit. Deshalb werden neue Methoden vorgeschlagen, durch die die Tierversuche ersetzt werden können.

Verfeinerung, Verringerung, Ersetzung (refine, reduce, replace)

Zahlreiche Forschungsteams beschäftigen sich mit der Verbesserung des Tierschutzes und bemühen sich um die Verringerung von Tierversuchen in allen Bereichen, einschließlich bei medizinischen, chemischen und kosmetischen Erzeugnissen. Europäische Industrievereinigungen, Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und die europäischen Länder arbeiten zusammen, um Tierversuche wo immer es möglich ist, zu verfeinern, zu verringern und zu ersetzen (Refine, Reduce and Replace), ohne dabei die Sicherheit des Menschen zu vernachlässigen. Dies ist als der „3R-Ansatz“ bekannt.

Es wurde die Europäische Partnerschaft für die Förderung von Alternativkonzepten zu Tierversuchen eingerichtet. Sie setzt sich dafür ein, dass die führenden Wissenschaftler Europas den 3R-Ansatz hinsichtlich der Tierversuche anwenden. Von der Nutzung neuer Computermethoden und intelligenterer Verfahren verspricht man sich eine nachhaltige Veränderung der Situation hinsichtlich der Tierversuche in Europa.

Niemand mag Tierversuche, aber oft sind sie die einzige Möglichkeit, um nachzuweisen, dass Arzneimittel und andere lebensnotwendige Produkte sicher sind. Dieses Verbot wird zeigen, dass innovative alternative Methoden genauso sicher und wirksam sind. Für die Tiere, aber auch für die europäischen Unternehmen ist das eine gute Nachricht.



© stock.xchng

Testversuche an Tieren gibt es dazu nicht mehr...

Weitere Informationen:

Links:

- Kosmetika und Tierversuche
http://ec.europa.eu/enterprise/cosmetics/html/cosm_animal_test_de.htm
- Europäische Partnerschaft für die Förderung von Alternativkonzepten zu Tierversuchen
http://ec.europa.eu/enterprise/epaa/index_en.htm

Hilfe für Fluggäste, die ihre Reise unterbrechen müssen

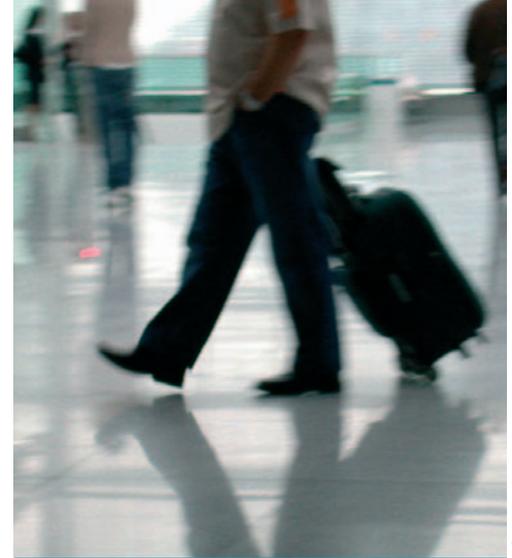
Flugreisen bedeuten oft Stress, vor allem, wenn die Reise unterbrochen werden muss. Dank der EU-Bestimmungen müssen die Fluggesellschaften in diesen Fällen alternative Reisemöglichkeiten anbieten oder eine Entschädigung zahlen, wenn die Reiseunterbrechung der Fluggesellschaft anzulasten ist.

Für die meisten Menschen gehören Flugreisen bei weitem nicht zum Alltag. Wenn sich ihr Flug verspätet oder gestrichen wird – und sie dadurch möglicherweise in einem fremden Land festhängen, dessen Sprache sie nicht sprechen und wo es kaum alternative Heimreisemöglichkeiten gibt –, benötigen sie Hilfe, damit die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich gehalten werden und möglichst schnell eine Umbuchungsmöglichkeit gefunden werden kann. Um die Hilfe in solchen Fällen zu gewährleisten, haben sich die europäischen Länder auf Bestimmungen über die Rechte der Fluggäste geeinigt. Diese Bestimmungen gelten für alle Fluggesellschaften, egal ob Linien- oder Charterflüge, mit oder ohne Serviceleistungen, und für alle Flüge von in der EU eingetragenen Fluggesellschaften in oder aus der EU.

Automatische Unterstützung

Fluggäste, deren Flug sich um mehrere Stunden verzögert oder ohne Vorankündigung gestrichen wurde, oder die nicht an Bord gelassen wurden, weil mehr Tickets verkauft wurden, als Plätze zur Verfügung stehen, müssen von der Fluggesellschaft unverzüglich Unterstützung erhalten. Die Fluggesellschaft ist verpflichtet, alternative Reisemöglichkeiten zu beschaffen, um die Fluggäste zu ihren endgültigen Bestimmungsorten zu bringen (bzw. zum Ausgangspunkt zurückzubringen, wenn eine Fortsetzung der Reise keinen Sinn macht), es sei denn, der Fluggast entscheidet, dass er nicht reisen, sondern sich den Flugpreis in vollem Umfang zurückerstatten lassen möchte. Je nach Dauer der Verzögerung muss die Fluggesellschaft Speisen und Getränke sowie Kommunikationsmöglichkeiten bereitstellen und für den Fall, dass der Flug auf den nächsten Tag verlegt wird, auch für Unterkunft sorgen.

Egal aus welchem Grund sich der Flug verzögert, den Fluggästen muss unverzüglich Unterstützung geboten werden, unabhängig davon, ob das Problem außerhalb der Kontrolle der Fluggesellschaft liegt oder nicht. Unter bestimmten Umständen muss den Fluggästen eine Entschädigung gezahlt werden, wenn die Fluggesellschaft für die Unterbrechung der Reise verantwortlich ist, insbesondere dann, wenn dem Fluggast der Zutritt an Bord verweigert wurde.



© stock.xchng

Klarheit über die eigenen Rechte vor Antritt des Fluges

Weitere Informationen:

Links:

- Rechte der Fluggäste in der Europäischen Union
http://ec.europa.eu/transport/air_portal/passenger_rights/information_en.htm

Ein denkwürdiger Tag – der Europatag am 9. Mai

Was sagt Ihnen der 9. Mai? Das ist der Europatag, ein Symbol für den Erfolg Europas, ebenso wie die europäische Flagge, die Hymne oder der Euro. Der Europatag bietet Anlass, Frieden, Stabilität und die europäische Staatsbürgerschaft zu feiern.

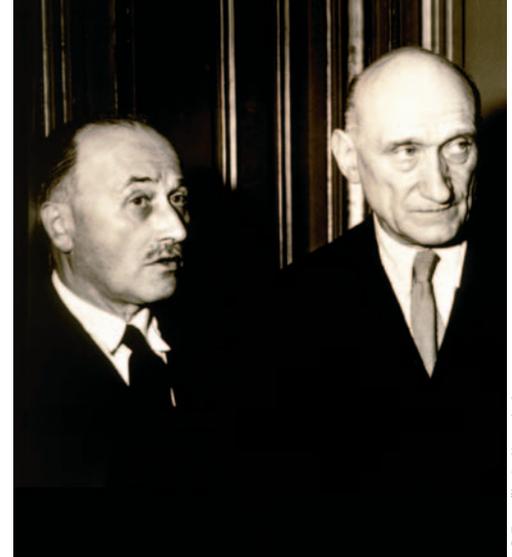
Nicht vielen Leuten ist der Ursprung des Europatages bekannt. Am 9. Mai 1950 brachte Robert Schuman, der als „Gründungsvater“ der Europäischen Union gilt, den Ball mit einer Presseerklärung in Paris ins Rollen. Diese Erklärung fand vor dem Hintergrund des Endes des Zweiten Weltkrieges statt und war ein Aufruf an Frankreich, Deutschland und andere europäische Länder, sich zusammenzutun und ihre Kohle- und Stahlkapazitäten in einer neuen europäischen Organisation zu „bündeln“. Das war der erste Schritt in Richtung der heutigen Europäischen Union.

Gemeinsamkeit und Staatsbürgerschaft

Schuman wählte die Kohle- und Stahlindustrie aus einem einfachen Grund aus: Kohle und Stahl bildeten die Grundlage militärischer Macht. Wenn diese beiden Sektoren, die nur wenige Jahre zuvor zur gegenseitigen Zerstörung eingesetzt worden waren, innerhalb einer friedlichen Struktur europäischer Länder geregelt werden könnten, würde dies die Stabilität und den Frieden in Europa stärken. Rund 35 Jahre später, im Jahr 1985, beschlossen die Staats- und Regierungschefs der EU, den „Europatag“ ins Leben zu rufen, um jährlich am 9. Mai die europäische Gemeinsamkeit und Staatsbürgerschaft zu feiern.

Ein perfekter Tag

Doch der Europatag besteht nicht nur aus Feierlichkeiten. So zielt die 2004 eingeleitete Initiative 9. Mai beispielsweise darauf ab, die Entwicklungshilfe, die die EU außerhalb ihrer Grenzen leistet, unter den jungen Europäern stärker bekannt zu machen. Dazu werden am 9. Mai in den Schulen überall in Europa Diskussionen veranstaltet. 2006 nahmen 52 000 Studenten aus 33 europäischen Regionen an den Diskussionen im Rahmen der Initiative 9. Mai teil.



Robert Schuman (rechts) war der Initiator...

© Europäische Kommission

Weitere Informationen:

Links:

- Die Schuman-Erklärung
http://ec.europa.eu/publications/booklets/eu_documentation/04/txt01_de.htm
- 9. Mai: ein Symbol Europas
http://europa.eu/abc/symbols/9-may/euday_de.htm
- Initiative 9. Mai
http://ec.europa.eu/europeaid/9-may-initiative/about_initiative_en.htm

Europäische Identität im Internet

Seit April 2006 haben sich mehr als 2,5 Millionen EU-Bürger für eine Internetadresse entschieden, die mit „.eu“ endet. Durch „.eu“ ist Europa jetzt im Internet sichtbar präsent.

Was sagt Ihre Internetadresse über Sie aus? Sind Sie ein „.com“ oder eine „.org“? Endet Ihre E-Mail-Adresse auf „.de“, „.es“ oder „.uk“? Oder vielleicht sogar auf „.biz“? Aber haben Sie jemals von einer Adresse gehört, die auf „.eu“ endet? Eine solche Adresse ist mit dem speziellen Ziel geschaffen worden, Europa im Internet zu fördern. Diese Idee führte zu einem Riesenerfolg!

Eine europäische E-Mail-Endung für Bürger und Unternehmen

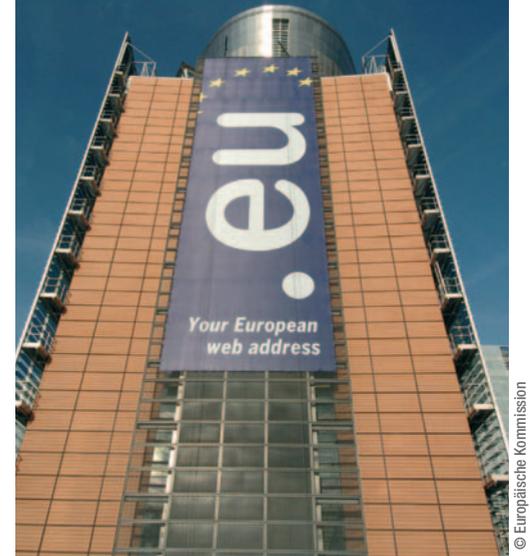
Mit „.eu“ können Sie zeigen, dass auch Sie Europäer sind! Sie können Ihre persönliche Website oder die Ihrer Schule, Ihres Klubs, oder Ihrer Organisation anmelden. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass Sie ebenfalls den Schutz der europäischen Gesetze über Ihre Rechte als Verbraucher und Privatperson, insbesondere bezüglich des Schutzes Ihrer Privatsphäre und Ihrer persönlichen Daten, genießen.

„.eu“ ist auch ein hervorragendes Aushängeschild für europäische Unternehmen, die diesen Domännennamen nutzen können, um ihren Wirkungsbereich und ihre Marktanteile zu erweitern. Er ist insbesondere für auf europäischer Ebene tätige Organisationen nützlich, wie zum Beispiel Unternehmen, die den EU-Binnenmarkt für sich nutzen. Bislang unterhielten solche Unternehmen ihre Internetpräsenz entweder nur in einem Land, oder sie richteten Websites in allen EU-Ländern ein, in denen sie tätig waren, die dann auf „.uk“, „.es“, „.de“ oder andere Kürzel enden mussten. Mit „.eu“ können sie ihren Domännennamen am Ende mit einem wirklich europäischen Zeichen der „obersten Stufe“ versehen. Das ist besonders nützlich in einer Zeit, in der immer mehr Internetadressen in der gleichen Weise wie Logos als Markenzeichen betrachtet und eingerichtet werden.

Mehr .eu als je zuvor

Wenn Sie möchten, können Sie immer noch einen neuen „.eu“-Domännennamen registrieren lassen, indem Sie einen Fachmann damit beauftragen. Eine Liste dieser zugelassenen Registrierstellen finden Sie im Internet. Das Einrichten der Domäne geht sehr schnell, vorausgesetzt, Sie sind in der Europäischen Union ansässig und der Name, den Sie registrieren lassen möchten, ist noch frei (Sie können dies online nachprüfen.). Sie zahlen lediglich eine kleine Gebühr und schon gehört der Name Ihnen!

Nähere Auskünfte zu „.eu“ erhalten Sie auf Anfrage bei der für die Verwaltung und Registrierung der „.eu“-Domännennamen verantwortlichen Einrichtung, der Europäischen Registrierstelle für Internet-Domännennamen (EURid), oder bei der Europäischen Kommission (siehe Links).



© Europäische Kommission

„.eu“, ein Riesenerfolg

Weitere Informationen:

Links:

- Informationsgesellschaft Informationsblatt über „.eu“
http://ec.europa.eu/information_society/doc/factsheets/055-doteu-april06-de.pdf
- Happy birthday 'eu'!
http://ec.europa.eu/information_society/policy/doteu/index_en.htm
- EURid Website
<http://www.eurid.org/>

- 11 -

Europas Antwort auf den Artenverlust

Manche Leute halten es für übertriebenen Ehrgeiz, andere sagen, der Schutz der Pflanzen- und Tierarten sei ein verlorenes Unterfangen. Doch mit den über 20 000 europaweiten Schutzgebieten des Netzes „Natura 2000“ und angesichts bedeutender Arten, die vom Aussterben bedroht waren und sich langsam erholen, sprechen die Ergebnisse für sich.

Ein häufiger Mythos über Natura 2000 ist die Annahme, dass keine traditionellen Aktivitäten wie Jagd oder Landwirtschaft mehr erlaubt seien, sobald ein Gebiet zu dem Programm gehört. Das stimmt jedoch nicht. Das Netz erhebt auch keinen Anspruch auf Landbesitz.

Die Arbeit erfolgt nach dem Grundsatz der „nachhaltigen Entwicklung“. Dabei wird anerkannt, dass der Mensch Bestandteil des Naturerbes ist. Und mit rund einem Fünftel des EU-Territoriums, das zum Netz gehört, ist es ganz eindeutig auch ein Bestandteil des europäischen Landschaftsbildes.

Deshalb sollte die Ehre, dass Natura 2000 zu den 50 besten Erfolgsgeschichten gehört, von allen beteiligten Gruppen und Bürgern in der EU begrüßt werden – den privaten Landbesitzern und Grundstücksbenutzern, besorgten Bürgern, Naturschutzgruppen und Politikern –, denn gemeinsam können wir die Artenvielfalt in Europa wieder verbessern.

Wirklicher Erfolg

Das Netz besteht aus besonderen Schutzgebieten, die für eine oder mehrere der fast 200 bedrohten Habitattypen und 800 in der Habitat-Richtlinie der Europäischen Union aufgeführten Arten ausgewiesen sind. Dazu gehören auch besondere Schutzgebiete, die unter der Vogel-Richtlinie für etwa 200 bedrohte Vogelarten und Feuchtgebiete ausgewiesen sind.

Mit diesen Gebieten sollen bedrohte Habitate und Arten in ihrem natürlichen Umfeld, das auch interregional oder grenzüberschreitend sein kann, aufrechterhalten bzw. wiederhergestellt werden. Deshalb ist ein solches europaweites Programm wie Natura 2000 so schön.

Auch wenn es laut Weltnaturschutzunion 16 119 anerkannte bedrohte Arten weltweit gibt, zu denen so bekannte Arten wie der Eisbär, Haie oder Mittelmeerblumen gehören, stimmt es aber auch, dass sich durch die europäischen Bemühungen – Rechtsvorschriften und Schutzmaßnahmen – der Bestand von Arten wie dem Seeadler wieder erholen konnte.



© stock.xchng

Europäische Artenvielfalt auf dem Wege der Besserung

Weitere Informationen:

Links:

- GD Umwelt: Artenvielfalt
<http://ec.europa.eu/environment/nature/home.htm>
- Die Weltnaturschutzunion
<http://www.iucn.org/>

Klarschiff an der Küste

Die bedeutende Rolle der Europäischen Union in dem breiten Feld der Sicherheit des Seeverkehrs und des Schutzes der Meeresumwelt erstreckt sich von der Überwachung der Fischfangquoten über den Schutz bedrohter Küstenregionen bis hin zur Bekämpfung krimineller Aktivitäten auf der See.

Seevögel, Meeressäugtiere, verschiedene Fischarten und die Küste selbst sind durch menschliche Tätigkeiten auf See bedroht. Dazu gehören Verschmutzungen infolge von Schiffsunglücken, absichtliche Verunreinigungen und andere kriminelle Handlungen.

Die EU unterstützt bereits gemeinschaftliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit des Seeverkehrs und zum Schutz der Meeresumwelt. Derartige Maßnahmen könnte kein Land allein tragen. Das Projekt „POP&C“ (Pollution Prevention and Control – Verhütung und Kontrolle von Verschmutzungen) ist nur ein Beispiel moderner Forschungsprojekte, die von der Europäischen Kommission unterstützt werden. Mit dem Projekt sollen Tankschiffbesitzern die Risiken von Umweltkatastrophen und entsprechende Verhütungsmaßnahmen verdeutlicht werden.

Gemeinsame Anstrengungen

Es wird eine Menge in diesem Bereich getan. Seit den Schiffsunglücken der „Erika“ und der „Prestige“ sind die Vorschriften, Maßnahmen und Kontrollen der Europäischen Union verstärkt worden. Das Verbot von Einhüllentankschiffen und verstärkte Inspektionen in den Häfen sind Beispiele für die Bemühungen zur Verbesserung der Sicherheit des Seeverkehrs in der EU.

Unsere Meere werden auch für weniger offensichtliche kriminelle Aktivitäten benutzt. Dazu gehören die illegale Einwanderung, Schmuggel und Terrorismus. Um dem vorzubeugen ist eine verlässliche und effiziente Organisation und Kontrolle des Seeverkehrs unerlässlich. Die oberflächen-, luft-, und satellitengestützten Kontrollsysteme werden alle mit EU-Finanzierung unterstützt.

Ein neuer und umfassender Ansatz

Die EU führt ebenfalls Konsultationen über eine umfassendere „Europäische Meerespolitik“ durch, um die Meinung aller Beteiligten – Handelsorganisationen, Bürgern und Umweltschützern – einzuholen.

Was steht auf dem Spiel? Die Meere sind eine entscheidende natürliche Ressource, die in geeigneter Weise geschützt und genutzt werden muss. Die Europäische Union erkennt die Bedeutung der Küstengewässer an und setzt sich für eine gesündere und sicherere Meeresumwelt ein.



© stock.xchng

Wirklicher Schutz für die Meeresumwelt

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – Maritime Angelegenheiten – Konsultationen zur Meerespolitik
http://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy_de.html
- Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs
<http://emsa.europa.eu/>

-13-

Ein Europa ohne Grenzen

Wenn Sie in der glücklichen Lage sind, EU-Bürger zu sein, haben Sie das Recht, überall in Europa zu verreisen, zu leben und zu arbeiten. Bei 27 Mitgliedstaaten bedeutet das eine Menge Chancen, um im Ausland zu lernen und neue Kulturen kennen zu lernen.

Die Gründer der Europäischen Union träumten davon, dass sich eines Tages Menschen, Waren, Dienstleistungen und Geld frei auf dem Kontinent bewegen könnten. Fünfzig Jahre danach wird dieser Traum in vielen Lebensbereichen Wirklichkeit – zum Ausdruck kommt dies nicht zuletzt durch die Möglichkeit der fast 500 Millionen Bürger, auf dem Kontinent so frei zu reisen.

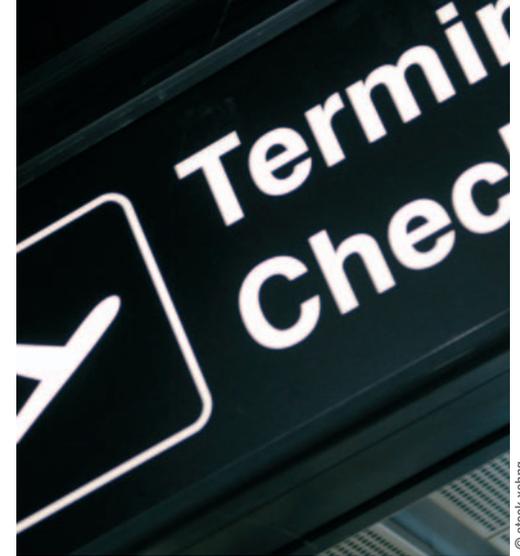
Mehr als Urlaub

Natürlich haben wir uns daran gewöhnt, dass wir ohne Visum oder andere bürokratische Formalitäten in der EU Urlaub machen können. Die Abschaffung von Grenzen bedeutet aber noch weitaus mehr! Tausende Europäer haben sich entschieden, Leben und Arbeit in einem anderen Land auszuprobieren. Auch dazu ist meist kein spezielles Visum nötig, unabhängig davon, wie lange der Aufenthalt dauern soll. Es ist sogar so, dass jemand, der in einem anderen Land eine Arbeit aufnimmt, nach europäischem Gesetz das Recht auf gleiche Behandlung wie die dortigen Staatsangehörigen hat.

Horizontenerweiterung

Junge Menschen haben von der Entwicklung eines Europas ohne Grenzen wirklich profitiert: Mit Hilfe der verschiedenen EU-Programme haben über zwei Millionen Studenten einen Teil ihres Studiums im Ausland absolviert. Der zunehmende Austausch und das auf Reisen entwickelte gegenseitige Verständnis tragen natürlich auch zur Stärkung eines europäischen Identitätsgefühls bei.

Einige EU-Länder sind bei der Abschaffung bürokratischer Erfordernisse sogar noch einen Schritt weiter gegangen. Unter dem Schengen-Übereinkommen hat ein Gruppe von EU-Mitgliedstaaten sich entschlossen, ihre gemeinsamen Grenzkontrollen vollständig abzuschaffen, sodass Millionen Europäer ohne Pass frei reisen können!



© stock.xchng

Fliegen ohne Grenzen in Europa

Weitere Informationen:

Links:

- Formalitäten bei der Ausreise und Einreise (Europäische Union)
<http://ec.europa.eu/youreurope/nav/de/citizens/travelling/before-departure/index.html>
- Schengen-Gebiet (Europäische Union)
<http://ec.europa.eu/youreurope/nav/de/citizens/travelling/schengen-area/index.html>

Ihr Mobiltelefon – ein Weltklasseprodukt

Was klingelt denn da? Es ist Ihr Mobiltelefon, also gehen Sie mal lieber ran. Mehr als 2 Milliarden Menschen in über 217 Ländern und Regionen nutzen heute Mobiltelefone auf der Grundlage der GSM-Norm, die im Ergebnis EU-finanzierter Forschung entstanden ist und deren Anwendung sich im Zuge der Regulierungs- und Standardisierungsbemühungen der EU immer mehr verbreitet hat. Dadurch konnte die Norm zu einem weltweit führenden Standard entwickelt werden.

Etwa 82 % der Mobilfunkbesitzer in der Welt haben ein Telefon, das auf der Grundlage der GSM-Norm funktioniert. 2005 erreichte diese Norm mehr Verbraucher als es Nutzer anderer Mobiltechnologien in der Welt insgesamt gibt. Mit der GSM-Norm können die Nutzer verschiedener Netzwerke und Endgeräte miteinander kommunizieren. Dadurch ist ein einheimischer europäischer Markt mit mehreren hundert Millionen Menschen entstanden, in dem europäische Unternehmen ganz vorn stehen. Die GSM-Norm ist auch ein wirklicher europäischer Riesenerfolg, denn durch den Wettbewerb wurde die Entwicklung angespornt, wodurch die Preise für die Hardware und die Anrufe in einem positiven Kreislauf gefallen sind.

Sie erhalten mehr als je zuvor

Heute baut Europa auf diesem Erfolg auf, um seine führende Rolle in zukünftigen Generationen des Mobilfunks zu festigen. Die zweite Generation (2G) der GSM-Dienstleistungen wird durch die der dritten Generation (3G) ergänzt. 3G bietet neue und moderne Dienstleistungen an: Sie können im Internet surfen, einkaufen und bezahlen sowie Filme und Musik auf Ihr Mobiltelefon aufspielen.

Geringere Preise für Gespräche aus dem Ausland

Zwar sind die Kosten für die Nutzung von Mobiltelefonen enorm gesunken, im Ausland sind diese Kosten jedoch nach wie vor unverhältnismäßig hoch. Von diesen „mobilen Roaminggebühren“ sind gegenwärtig mehr als 147 Millionen EU-Bürger betroffen.

Die Kommission hat sich über Jahre hinweg stark für eine Senkung dieser Gebühren eingesetzt, und bald wird es möglich sein, dass die Reisenden Ihre Verwandten zu Hause vom Ausland aus anrufen können, ohne dass sie sich über die hohen Kosten Gedanken machen müssen. Da bleibt so viel Geld in Ihrer Tasche, dass bald kein Telefon mehr darin Platz hat.



© stock.xchng

Mit wem der Milliarde von Handybesitzern spricht sie gerade?

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission, Informationsgesellschaft – mobile und drahtlose Kommunikation
http://ec.europa.eu/information_society/industry/comms/mobile/index_en.htm
- Europäische Kommission – Informationsgesellschaft – Auslandsroaminggebühren
http://ec.europa.eu/information_society/activities/roaming/index_de.htm

-15-

Nahrungsmittelvielfalt und gesunde Ernährung. Förderung der ländlichen Bereiche

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte aufgrund der Lebensmittelknappheit in einigen Teilen Europas Hungersnot. Zur Lösung dieses Problems subventionierten die Gründerväter der Europäischen Union die Herstellung von Grundnahrungsmitteln im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

Seitdem hat sich die Situation in Europa, aber auch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) geändert. Heute sind Umweltbelange und der Landschaftsschutz ein wichtiger Bestandteil der GAP. Im Zentrum der Politik stehen nachhaltige Produktionsformen, der Erhalt unserer natürlichen Umgebung, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit.

Für uns Europäer ist eine Einschränkung unserer Lebensmittelversorgung nur schwer vorstellbar. Unsere Geschäfte sind mit einem riesigen Angebot frischer und zubereiteter Lebensmittel überfüllt. Dies war jedoch nicht immer so. Damals im Jahre 1958 diente die GAP zur Unterstützung der Landwirte, die sich bemühten, einen hungrigen Kontinent zu versorgen.

Diese Politik war äußerst erfolgreich und die Lebensmittelversorgung Europas ist heutzutage gesichert. Angesichts der Nahrungsmittelvielfalt wurde aber auch die GAP reformiert, die heute darauf abzielt, hochwertige Lebensmittel und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse zu produzieren und gleichzeitig für den Umweltschutz und die Entwicklung der ländlichen Bereiche zu sorgen. Die Initiativen zur ländlichen Entwicklung im Rahmen der GAP dienen nicht nur den Landwirten, sondern helfen auch den ländlichen Gemeinden bei ihrer nachhaltigen Entwicklung und der Bewahrung unseres kulturellen Erbes.

Vom Erzeuger zum Verbraucher

Die Europäische Union konzentriert sich in ihren Bemühungen nun darauf, die gesamte Nahrungsmittelkette so sicher wie möglich zu gestalten. Dazu verfolgt sie den Ansatz „Vom Erzeuger zum Verbraucher“.

Hersteller, Verarbeiter und Importeure müssen gewährleisten, dass ihre Nahrungsmittel und deren Bestandteile über die gesamte Nahrungsmittelkette zurückverfolgt werden können. Außerdem müssen sie alle ihre Zulieferer – einschließlich der ausländischen – nachweisen können.

Integrierter Ansatz

Es ist sinnvoll, dass die EU einen integrierten Ansatz verfolgt, bei dem auch weitere Themen, wie genetisch veränderte Organismen, Tierschutz, Pestizide, gesundheitliche Aspekte und Ernährungsfragen berücksichtigt werden.

Und nun gibt es eine Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), die die wissenschaftliche Bewertung der Lebensmittelsicherheit transparenter machen wird.



Lebensmittel zur Genüge,
und nun auch mit nachhaltigem Geschmack

© Europäische Kommission

Weitere Informationen:

Links:

- Lebensmittelsicherheit: vom Erzeuger bis zum Verbraucher
http://ec.europa.eu/food/index_de.htm
- Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

-16-

Europäischer Freiwilligendienst

Studentinnen wie Ella, die ihren Horizont erweitern, mehr über andere Kulturen erfahren und Unterstützungsarbeit leisten möchten, sind dankbar, dass der Europäische Freiwilligendienst (EVS) ihnen diese Chance bietet.

Ella erfuhr in ihrer Schule zum ersten Mal vom Europäischen Freiwilligendienst. Die Idee ist ganz einfach. Jungen Menschen zwischen 18 bis 25 Jahren soll die Möglichkeit geboten werden, zwischen sechs und zwölf Monaten in einem anderen Land zu verbringen.

Doch Ella stellte schnell fest, dass es sich dabei keineswegs um einen Feriendaufenthalt handelt. Im Rahmen der EVS-Projekte wird eine unschätzbare Arbeit zur Unterstützung der Menschen in verschiedenen Bereichen wie Umwelt, Kunst und Kultur und sogar Sport und Freizeit geleistet (es ist also nicht alles nur reine Arbeit!). Die Freiwilligen arbeiten auch mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.

Regeln, Bestimmungen... und Spaß

Auch bei einer so dankbaren und lohnenswerten Aufgabe wie dieser müssen natürlich einige Regeln und Bestimmungen beachtet werden. Dazu gehört, dass an jedem EVS-Projekt drei Partner beteiligt sein müssen. Das sind die Freiwillige Ella, die aufnehmende Organisation, die die Arbeit für sie besorgt, und natürlich an erster Stelle die entsendende Organisation. Außerdem muss eines der beteiligten Länder aus Europa sein. Zu beachten ist auch, dass Ella eine Freiwillige ist, d. h., sie wird für die geleistete Arbeit nicht bezahlt. Alle Ausgaben für Reise, Versicherung, Unterkunft und Verpflegung werden jedoch abgedeckt, und sie erhält sogar ein Taschengeld.

Junge Leute wie Ella, die zwölf Jahre oder älter sind, haben seit mehr als einem Jahrzehnt zur Arbeit in den aufnehmenden Organisationen beigetragen. Dies ist aber für beide Seiten von Nutzen: Die Freiwilligen erfahren mehr über ein anderes Land, erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse und bekommen durch ihre Arbeit in der aufnehmenden Organisation einen Eindruck über diesen Teil von Europa.



© stock.xchng

Freiwillige Arbeit kann Leben retten.

Weitere Informationen:

Links:

- Was ist der Europäische Freiwilligendienst? FAQ
http://ec.europa.eu/youth/program/guide/action2_en.html

-17-

Haben Sie schon Ihre Berufung gefunden?

Sie haben vielleicht schon den Namen Leonardo da Vinci gehört, möglicherweise in dem Film über einen Code mit gleichlautendem Namen. Seine größten Leistungen lagen jedoch im Bereich der Innovation. Die Programme Leonardo da Vinci unterstützen Menschen aus allen Teilen Europas, um ihnen den Zugang zur Berufsausbildung und bessere Zukunftsmöglichkeiten zu verschaffen.

Das Programm Leonardo da Vinci ist ein Riesenerfolg. Das Programm, das nun bereits seit 20 Jahren läuft, hat allein in den letzten sechs Jahren rund 1,15 Mrd. EUR zur Finanzierung von Projekten in 33 Ländern ausgegeben. Leonardo da Vinci war zu seiner Zeit ein großer europäischer Visionär und beinahe 500 Jahre nach seinem Tod wirkt das nach ihm benannte Programm über die europäischen Grenzen hinaus und ermöglicht u. a. Menschen in Island, der Türkei oder in Osteuropa eine Berufsausbildung.

Ausbildung zur Arbeit

Beim Leonardo-Programm geht es um berufliche Bildung, d. h. den Menschen werden die Fertigkeiten vermittelt, um in einem spezifischen Gewerbe zu arbeiten. Das Projekt konzentriert sich auf die Vermittlung praktischer Erfahrungen, mit denen die Menschen angehalten werden, sich nach Tätigkeiten umzusehen, die sie am meisten interessieren. Zu den Beispielen gehören ein Ausbildungsprogramm im Bereich der Viehzucht in Ungarn oder ein Projekt zur Unterstützung von Kartografen in Litauen. Diese Kurse sind Teil der neuen Programme der Europäischen Kommission für lebenslanges Lernen und dienen der besseren Ausbildung der Arbeitskräfte.

Aufbau von Netzwerken und Fremdsprachenunterricht

Bei der Entscheidung, welches Projekt finanziert werden soll, werden einfache Anhaltspunkte berücksichtigt, die zum Aufbau eines besseren Europas beitragen könnten. Dazu gehören die Erleichterung der Arbeitssuche im Ausland, interessante Unternehmungen, mit denen die Teilnehmer inspiriert oder zum Erlernen von Fremdsprachen angeregt werden. Dazu gehört auch der Aufbau neuer Netzwerke für die Berufsausbildung, mit denen eine bessere Zusammenarbeit der Ausbildungseinrichtungen und damit ein besseres Berufsausbildungsangebot für die europäischen Bürger erreicht werden soll.



© stock.xchng

In Gedanken über die eigene Berufung

Weitere Informationen:

Links:

- Was ist das Programm Leonardo da Vinci?
http://ec.europa.eu/education/programmes/leonardo/leonardo_de.html

-18-

Patentiertes Verfahren

Mit einer neuen Erfindung könnten Sie ein Vermögen verdienen. Dazu müssen Sie jedoch in der Lage sein, ihre Erneuerung so zu schützen, dass jedermann weiß, dass die tolle Idee von Ihnen stammt. Das ist das Anliegen des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ).

Eine Idee schützen zu wollen, mag so manchem seltsam erscheinen. Doch wenn Sie eine einzigartige Idee haben, ist dies sinnvoll, wenn Sie verhindern wollen, dass andere ihr „geistiges Eigentum“ stehlen oder nutzen, als würde es ihnen gehören.

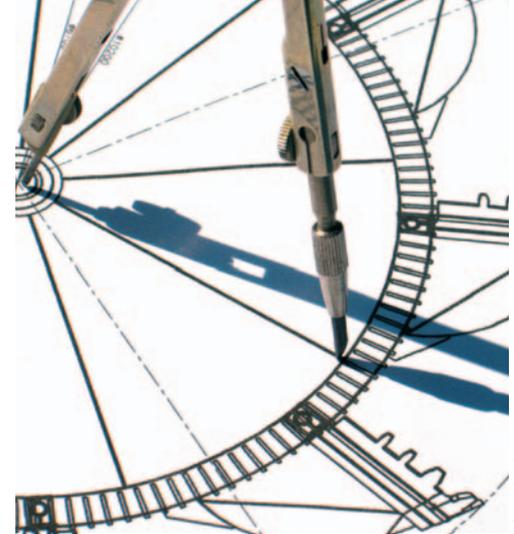
Patente sind die traditionelle Form, um dies zu tun. Bevor das EPÜ existierte, war der Schutz ihres geistigen Eigentums durch ein Patent in Europa nicht so einfach. Sie mussten in jedem einzelnen Land getrennte Patentanmeldungen vornehmen. Hinzu kam, dass die verschiedenen Länder unterschiedliche Verfahren und Sprachen gebrauchten, sodass dieser Prozess langwierig und teuer war.

Fachgerechte Patentprüfung

Seit dem Übereinkommen von 1978 ist jedoch alles einfacher. Es gibt jetzt ein zentrales Verfahren für die Patentanmeldungen in allen 27 Mitgliedstaaten (und ein oder zwei weiteren europäischen Ländern). Es fallen immer noch Übersetzungskosten für Ihre Patentideen an, aber diese sind in der Regel erst nach der Prüfung Ihres Patentes zu entrichten.

Noch gibt es kein einheitliches europäisches Patent, das als einziges Dokument für die gesamte EU gilt. Was als europäisches Patent bezeichnet wird, ist in Wirklichkeit ein Bündel nationaler Patente mit einer einzigen Bezugsnummer und einer einzigen Erstanmeldung.

Die wichtigsten Niederlassungen des Europäischen Patentamtes befinden sich in München und Den Haag, wo Teams ausgebildeter Patentprüfer Ihre Ideen prüfen und schützen. Sie können auch eine Online-Recherche europäischer Patente über die Website „esp@cenet“ durchführen. Dort finden Sie über 50 Millionen einzigartige Ideen! Wenn Sie Ihre Anmeldung über dieses System vornehmen, können Sie sogar für die Auszeichnung „European Inventor of the Year“ nominiert werden.



© stock.xchng

Schutz Ihrer Projekte durch das Europäische Patentübereinkommen

Weitere Informationen:

Links:

- Europäisches Patentamt
<http://www.european-patent-office.org/index.en.php>
- esp@cenet – das europäische Netz der Patentdatenbanken
<http://www.espacenet.com/>
- European Inventor of the Year – Europäisches Patentforum
<http://www.european-inventor.org/>

Die Krankenversicherungskarte für unterwegs

Alle gehen gern auf Reisen, aber besser ist es, Sie bleiben auf ihren Reisen durch Europa gesund. Die freie europäische Krankenversicherungskarte verschafft 50 Millionen Menschen die Gewissheit, dass sie die ihnen zustehende Behandlung erhalten, wenn Sie im Ausland krank werden oder einen Unfall haben.

Die Versicherungskarte wurde 2004 eingeführt und kann jetzt in rund 30 Ländern benutzt werden. Sie vereinfacht die Prozeduren, wenn Sie sich in einem anderen europäischen Land aufhalten und plötzlich medizinische Hilfe benötigen. Die Versicherungskarte wird unentgeltlich ausgestellt und ersetzt alle anderen alten Formulare (E111, E110, E128 und E119), die früher beantragt und ins Ausland mitgeführt werden mussten. Alle Länder verwenden das gleiche Kartenmuster. Dadurch erkennt das medizinische Personal die Karte sofort, auch wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen.

Gleicher Behandlungsumfang

Jede im eigenen Land krankenversicherte Person ist berechtigt, eine europäische Krankenversicherungskarte zu erhalten. Sie kann im Urlaub oder auf der Arbeit vorübergehend in einem anderen Land genutzt werden. Mit der Karte können die europäischen Bürger gewiss sein, dass die medizinischen Einrichtungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wissen, dass sie das Recht auf den gleichen Umfang der Behandlung wie die Bürger dieses Landes haben. Es gab einige Bedenken, dass die Karte sensible persönliche Informationen enthalten könnte, doch das ist nicht der Fall. Die Versicherungskarte enthält lediglich grundlegende Informationen wie Namen, Personalausweisnummer und Geburtsdatum.

Behandlungskosten

In Abhängigkeit von den Bestimmungen des jeweiligen Landes müssen die Bürger möglicherweise einen Teil ihrer Behandlungskosten bezahlen. Wenn sie jedoch die Karte vorlegen, ist die Rückerstattung der Kosten zu Hause sicherlich leichter.

Reisen erweitert den Horizont und bringt verschiedene Nationalitäten enger zusammen. Mit der europäischen Krankenversicherungskarte können die Europäer mit der Gewissheit reisen, dass sie gut abgesichert sind.



© Europäisches Parlament

Deborah Carella lebt im Ausland und ist froh über ihre neue europäische Krankenversicherungskarte.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Krankenversicherungskarte – Überblick
http://www.ec.europa.eu/employment_social/healthcard/citoyens_de.htm
- Europäische Krankenversicherungskarte – Überblick
http://www.ec.europa.eu/employment_social/healthcard/situation_de.htm

-20-

Konsularschutz für alle EU-Bürger

Außerhalb der Europäischen Union stehen die europäischen Konsulate allen Inhabern eines EU-Passes offen, wenn ihr eigenes Land dort über keine diplomatische Vertretung verfügt. Vielen Europäern ist dieses Recht auf diplomatischen Schutz durch einen anderen dort vertretenen Mitgliedstaat oft gar nicht bewusst.

Die Botschaften und Konsulate der Europäischen Union außerhalb der EU sind gesetzlich verpflichtet, allen EU-Bürgern diplomatischen Schutz zu gewähren.

Gleiche Behandlung

Nur in wenigen Ländern außerhalb der EU sind alle europäischen Länder mit einer Botschaft oder einem Konsulat vertreten. Aus diesem Grund muss die EU dafür sorgen, dass die verschiedenen Länder zusammenarbeiten, damit allen Europäern im Ausland Hilfe geleistet werden kann. Wer im Ausland unterwegs ist, wo das eigene Land nicht konsularisch vertreten ist, kann sich also an ein Konsulat eines beliebigen anderen EU-Mitgliedstaates richten. Dazu braucht sich der Reisende dort lediglich mit seinem Personalausweis oder Pass auszuweisen. Das Konsulat ist dann verpflichtet, diesen EU-Bürgern den gleichen Umfang an Hilfeleistung wie den eigenen Staatsangehörigen zukommen zu lassen.

Welche Hilfe steht zur Verfügung?

Welche Hilfeleistungen stehen dem Reisenden in einer Notlage denn nun genau zur Verfügung? Die Hilfe ist recht umfangreich. Sie erfolgt bei Todesfällen im Ausland, bei schweren Unfällen oder schwerer Krankheit, für Personen, die Opfer eines Gewaltverbrechens wurden, und gegebenenfalls auch zur Rückführung.

Im November 2006 wurde der Vorschlag unterbreitet, diesen Schutz für außerhalb der Europäischen Union lebende oder arbeitende EU-Bürger durch eine Reihe neuer Maßnahmen zu erweitern. Die neuen Vorschläge sehen vor, dass der Schutz auch auf Familienangehörige von EU-Bürgern ausgedehnt werden soll, die nicht aus einem europäischen Land stammen.



© Europäische Kommission

Schutzgewährleistung durch jedes EU-Konsulat

Weitere Informationen:

Links:

- Unionsbürger genießen den konsularischen und diplomatischen Schutz der 27 EU-Mitgliedstaaten
http://ec.europa.eu/justice_home/fsj/citizenship/diplomatic/fsj_citizenship_diplomatic_de.htm

-21-

Ein transparenteres Europa

Haben Sie Fragen zur Politik oder Tätigkeit der Europäischen Union? Möchten Sie sich über Ihre Rechte als europäische Bürger beraten lassen? Wenn die Antwort „Ja“ ist, dann rufen Sie uns doch bei EUROPE DIRECT an – wir sind da, um Ihnen zu helfen!

EUROPE DIRECT wurde eingerichtet, um die EU bestmöglich nutzbar zu machen und den durchschnittlichen Europäern das Verständnis der mitunter verwirrenden Fülle von Themen zu erleichtern. Tausende Anfragen werden jährlich per Telefon, E-Mail oder übers Internet beantwortet. In unserem Dienst arbeiten mehr als 40 engagierte mehrsprachige Mitarbeiter, die auf ein breites Spektrum an Fragen im Zusammenhang mit der EU antworten können.

Überwindung bürokratischer Umwege

Wir können Ihnen beim Verständnis der Möglichkeiten und Rechte helfen, die Sie als europäischer Bürger genießen. Zum Beispiel werden wir oft gefragt, wie die Anerkennung von Berufsabschlüssen in anderen Mitgliedstaaten am besten erreicht werden kann, oder wie eine Aufenthaltsgenehmigung erlangt wird.

Hier bei EUROPE DIRECT arbeiten wir recht effektiv: Umfragen haben gezeigt, dass wir in 90 Prozent der telefonischen Anfragen beim ersten Anruf die Antworten zu dem parat haben, was die Menschen wissen wollen. Aber machen Sie sich keine Sorge, wir versprechen Ihnen, dass wir bei komplizierten Fragen den richtigen Fachmann finden. Ansonsten helfen uns auch andere EU-Teams wie der Citizens Signpost Service, der Wegweiserdienst für die Bürger.

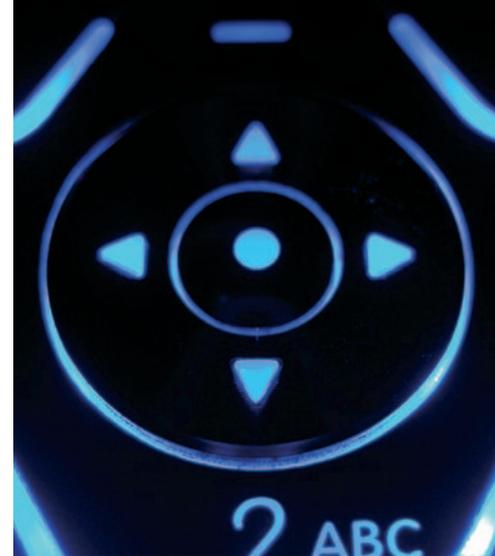
Wo finden Sie uns?

Wenn Sie also eine Frage haben, dann können Sie uns gern von jedem der 27 Mitgliedstaaten aus anrufen und dazu folgende gebührenfreie Nummer nutzen: 00 800 6 7 8 9 10 11. Von außerhalb der EU können Sie auch folgende Nummer wählen: (32-2) 299 96 96.

Unsere Website zeigt Ihnen auch, wie Sie uns per E-Mail erreichen können und unseren in Französisch und Englisch zur Verfügung stehenden Internet-Unterstützungsdienst in Echtzeit nutzen können.

Die Kontaktstelle ist für Telefon- und E-Mail-Anfragen von Montag bis Freitag von 9:00 bis 18:30 Uhr MEZ geöffnet.

Sie können auch das Netz lokaler Informationsstellen von EUROPE DIRECT nutzen, die als Kontaktzentren zwischen der EU und ihren Bürgern auf lokaler Ebene dienen. Zu ihren Aufgaben gehört die Verbreitung von Informationen und Ratschlägen über die Politik der Europäischen Union, die aktive Förderung lokaler und regionaler Debatten über die EU, die Unterstützung der europäischen Einrichtungen bei der Verbreitung lokaler und regionaler Informationen und die Weiterleitung von Feedback der Bürger an die europäischen Institutionen.



© stock.xchng

Europa schnell verstehen

Weitere Informationen:

Links:

- Kontaktieren Sie EUROPE DIRECT
http://ec.europa.eu/europedirect/index_de.htm
- EUROPE DIRECT – Besuchen Sie uns!
http://ec.europa.eu/europedirect/visit_us/index_de.htm

-22-

Möchten Sie im Ausland arbeiten?

Stellen Sie sich ein Internet-Portal vor, auf dem Sie in 31 europäischen Ländern nach einer Arbeit suchen können und alle Informationen finden, die Sie brauchen, wenn Sie ins Ausland gehen möchten! Ein solches Portal existiert tatsächlich: EURES, das ist die Abkürzung für EUROpean Employment Services (Europäische Arbeitsvermittlungsdienste).

Ziel des EURES-Netzwerks ist die Förderung der beruflichen Mobilität, der Chance, in verschiedenen Ländern des „Europäischen Wirtschaftsraums“ zu arbeiten, zu denen alle EU-Länder und zusätzlich Norwegen, Island und Liechtenstein gehören (die Schweiz ist ebenfalls einbezogen).

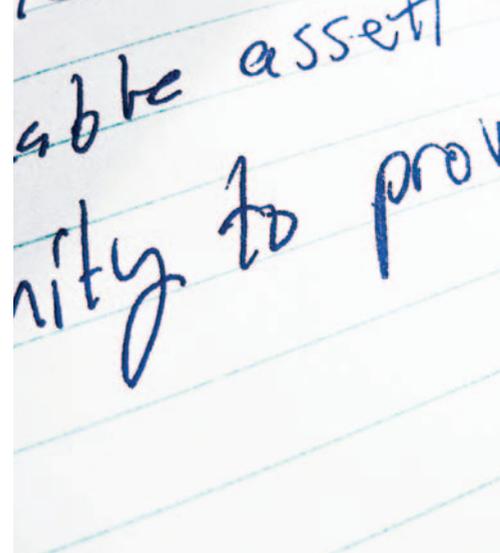
Der Schritt ins Ausland wird leichter

Das EURES-Portal ist nicht nur eine umfangreiche Datenbank für die Arbeitssuche, sondern vermittelt auch Ratschläge und Informationen über die Arbeits- und Lebensbedingungen in den einzelnen Ländern Europas. Es ist äußerst umfangreich und sehr benutzerfreundlich – Sie finden alle wichtigen Informationen über Sozialversicherung, Lebenshaltungskosten, Gesundheitsvorsorge und Bildungssystem, Anerkennung von Abschlüssen und vieles mehr. Das Portal ist auch für Unternehmer geeignet, die Personal aus dem Ausland beschäftigen wollen.

Die menschliche Komponente

Sie können Ihren Lebenslauf hinterlegen und sich per E-Mail über für Sie geeignete Arbeitsangebote benachrichtigen lassen. EURES hat aber auch eine menschliche Komponente, das sind die 700 EURES-Berater, die Arbeitssuchende und Arbeitgeber zu allen Einzelheiten im Zusammenhang mit der Einstellung von internationalem Personal beraten.

EURES wurde 1993 eingerichtet und wird von zahlreichen Partnern unterstützt, zu denen auch staatliche Arbeitsagenturen, Gewerkschaften und Unternehmerverbände gehören. Das Portal, das mehr als 800 000 Arbeitsangebote gleichzeitig aufnehmen kann, wird von der Europäischen Kommission koordiniert. EURES enthält Informationen über 200 000 eingetragene Arbeitssuchende und mehr als 8 000 Arbeitgeber. Dies ist der beste Ort, um nach neuen Chancen Ausschau zu halten!



© stock.xchng

Eine Datenbank für alle Arbeitsangebote

Weitere Informationen:

Links:

- GD Beschäftigung und Soziales: EURES
<http://ec.europa.eu/eures/home.jsp?lang=de>

Erasmus feiert sein 20-jähriges Jubiläum!

Es gibt kaum eine bessere europäische Erfolgsgeschichte als das Erasmus-Programm. Es begann bereits 1987 und kann nun 2007 sein zwanzigjähriges Jubiläum feiern!

Wussten Sie, dass in den letzten 20 Jahren mehr als 1,5 Millionen Studenten ein Erasmus-Stipendium erhielten und einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvierten? 2005 machte fast 1 % aller europäischen Studenten von dieser Möglichkeit Gebrauch und ihre Zahl steigt von Jahr zu Jahr.

Erasmus ist Teil der Hochschulbildung

Und glauben Sie ja nicht, dass das reine Statistiken sind. Erasmus ist alles andere als ein Reiseprogramm für Studenten, die sich mal für ein paar Monate im Ausland aufhalten und nebenbei ein paar Seminare besuchen wollen. Die Teilnahme an Erasmus-Kursen wird von den Universitäten vollständig anerkannt.

Die Studenten müssen zunächst ein geeignetes „Studienprogramm“ vorlegen, das von allen Beteiligten, einschließlich der entsendenden und der aufnehmenden Studieneinrichtung, bestätigt werden muss. Erasmus hat auch einen starken Einfluss auf die Änderung der europäischen Hochschulpolitik im Rahmen des „Bologna-Prozesses“ ausgeübt.

Das Leben verändert sich

Es gibt noch einen weiteren Grund für die große Beliebtheit der Erasmus-Stipendien in den 31 Teilnehmerländern. Für viele Menschen stellte das Erasmus-Studium einen wirklichen Wendepunkt im Leben dar: Die vielen neuen Erfahrungen und die Erweiterung des eigenen Horizonts trugen zu einer umfassenderen und vielseitigeren Bildung dieser europäischen Studenten bei. Auch ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz haben sich dadurch verbessert. Erasmus ist ein europäisches Phänomen!



© stock.xchng

1,5 Millionen Studenten haben sich dafür entschieden.

Weitere Informationen:

Links:

- Was ist das Sokrates/Erasmus-Programm?
http://ec.europa.eu/education/programmes/socrates/erasmus/what_de.html

-24-

Emissionshandel

Das europäische System für den Emissionshandel (ETS) ist ein neues innovatives Programm gegen den Klimawandel. Die globale Erwärmung stellt für uns alle eine Bedrohung dar. Durch den Emissionshandel kann Europa jedoch die Menge der in die Atmosphäre abgegebenen Treibhausgase verringern.

Seit 2005 beteiligen sich alle EU-Mitgliedstaaten an einem neuen kommerziellen Ansatz im Kampf gegen den Klimawandel. Das Emissionshandelssystem ETS ist das größte multinationale umweltrelevante Handelssystem der Welt. Gleichzeitig ist es wesentlicher Bestandteil der Politik der Europäischen Union im Bereich des Klimawandels.

Wichtigstes Anliegen dieser Politik ist es, mehr Verantwortung für die in die Atmosphäre abgegebenen Emissionen zu übernehmen. Das ETS ist ein entscheidender Mechanismus zur Umsetzung der Verpflichtungen Europas aus dem Kyoto-Abkommen, der Initiative der Vereinten Nationen gegen den globalen Klimawandel.

Verringerung der Emissionen

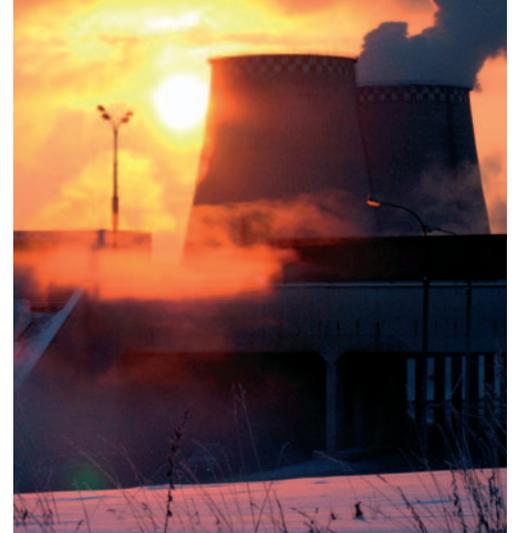
Ziel der ersten Phase des ETS von 2005–2007 ist die Reduzierung der hohen CO₂-Emissionen, die aus rund 12 000 Industrieanlagen in ganz Europa und insbesondere aus dem Energiesektor und der Großindustrie stammen. Damit deckt das ETS nahezu 50 % aller CO₂-Emissionen in der EU ab.

Der Ansatz ist einfach. Jedem Unternehmen wird als Emissionsquelle ein „Zertifikat“ über die CO₂-Menge zugeteilt, die es in die Atmosphäre ausstoßen darf. Diese Menge wird in Übereinstimmung mit den nationalen Zuteilungsplänen der teilnehmenden Länder festgelegt und soll sich im Laufe der Zeit verringern.

Wenn die CO₂-Emissionen eines Unternehmens das jeweilige Zertifikat überschreiten, muss dieses Unternehmen bei einem anderen, dessen Emissionen unter dem jeweiligen Zertifikat liegen, zusätzliche „Kohlenstoffgutschriften“ erwerben. Unternehmen, die in die Verringerung der Emissionen investieren, steht es damit frei, ihre überschüssigen Gutschriften zu verkaufen. Im ersten Laufjahr des ETS wurden 362 Mio. Tonnen CO₂-Gutschriften auf einem Markt gehandelt, der 7,2 Mrd. EUR wert ist.

Zunehmende Beteiligung

In der nächsten Phase von 2008–2012 sollen weitere Treibhausgase und Industrie-sektoren, wie beispielsweise die zivile Luftfahrt, mit einbezogen werden. Der nächste wichtige Schritt muss ein ehrgeiziges globales System zur Bekämpfung des Klimawandels unter Teilnahme aller wesentlicher Emissionsverursacher sein.



© stock.xchng

Mehr Verantwortung für das,
was in unsere Umwelt gelangt.

Weitere Informationen:

Links:

- GD Umwelt: System für den Emissionshandel (EU ETS)
<http://ec.europa.eu/environment/climat/emission.htm>

-25-

Gleiche Rechte für Mutti und Vati

Die Europäer haben viele Rechte, über die sie sich teilweise vielleicht gar nicht bewusst sind. Wussten Sie, dass beide Elternteile eines neugeborenen Kindes berechtigt sind, nach der Geburt ihres Sohnes oder ihrer Tochter von der Arbeit freizunehmen?

Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub

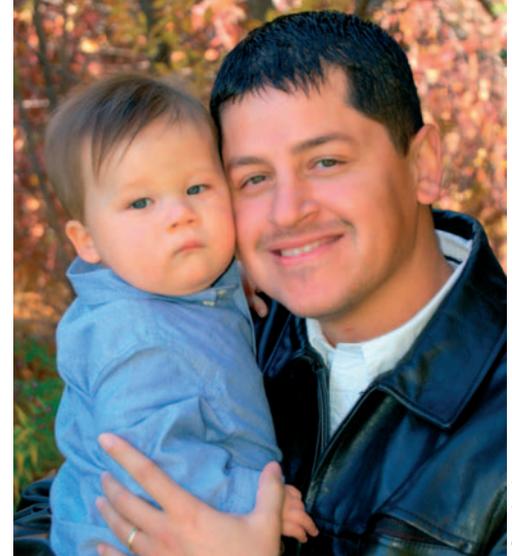
Eines der wichtigsten Dinge für ein neugeborenes Kind – auch wenn ihm dies nicht bewusst ist – ist die Frage, ob die Eltern Anrecht auf Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub haben. Sie möchten wissen, wer sie das nächste Mal versorgt. Da ist es eine Erleichterung zu wissen, dass sowohl Mütter als auch Väter das Recht auf Arbeitsfreistellung haben, um sich um das jüngste Familienmitglied zu kümmern.

Früher musste eine Frau froh sein, wenn sie nach der Entbindung einige Wochen freinehmen konnte. In einigen europäischen Ländern musste sie jedoch mitunter sogar ihre Arbeit aufgeben. Die Väter konnten oft nicht bei der Geburt dabei sein und waren auf keinen Fall berechtigt, zu Hause zu bleiben, um sich um das neugeborene Kind zu kümmern. Insofern ist es ein Glück, dass die Gleichheit von Mann und Frau nun eines der Grundrechte der Bürger der Europäischen Union darstellt. Das heißt konkret, sowohl Mutti als auch Vati haben jetzt die Chance, Windeln zu wechseln!

So funktioniert es

In allen europäischen Ländern haben beide Elternteile das Recht, drei Monate freizunehmen. Dieses Recht kann entweder vom Vater oder von der Mutter in Anspruch genommen werden, es ist jedoch nicht übertragbar. Am Ende des Elternurlaubs haben die Eltern das Recht, an denselben Arbeitsplatz bzw. eine gleichwertige oder ähnliche Position zurückzukehren. Um Elternurlaub zu erhalten, müssen eventuell zahlreiche Bescheinigungen vorgelegt und das genaue Anfangs- und Enddatum des Urlaubs mitgeteilt werden. Diese Einzelheiten hängen von dem jeweiligen Land ab. Die Arbeitgeber sind jedoch verpflichtet, die von allen europäischen Ländern vereinbarten Mindestanforderungen einzuhalten.

All das ist Bestandteil der Kampagne Europas zur Schaffung wahrhaftiger Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen.



Die Chancen stehen dafür jetzt besser.

Weitere Informationen:

Links:

- Krankenversicherung und Mutterschaft
http://ec.europa.eu/youreurope/nav/de/citizens/working/cross-border/sickness-maternity-leave/index_en.html?print=true
- MISSOC – Gegenseitiges Informationssystem der sozialen Sicherheit in den Mitgliedstaaten der EU und des EWR
http://ec.europa.eu/employment_social/missoc/2003/index_de.htm

Erweiterung zum Nutzen aller

Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg. Im Laufe der Jahre haben immer wieder Länder Antrag auf Mitgliedschaft in der Europäischen Union gestellt. Von einem Binnenmarkt aus sechs Ländern im Jahre 1957 ist die EU nun auf 27 Länder angewachsen. Diese Erweiterung nützt allen Beteiligten, vorausgesetzt, die neuen Mitglieder können ihren eigenen Wohlstand und ihre Stabilität an das EU-Niveau anpassen.

Gemeinsame Entwicklung

Die EU legt immer großen Wert darauf, ein guter nachbarschaftlicher Partner in Handel und Politik zu sein. Europas Wirtschaft muss weiter wachsen. Eine erfolgreiche Entwicklung der Nachbarstaaten der EU liegt also im Interesse aller.

Wenn ein Land der EU beitreten möchte, muss es im Vorfeld der Verhandlungen über die Mitgliedschaft unterstützt werden. Es muss sich mit der Funktionsweise der EU vertraut machen und sich bewusst sein, dass die Mitgliedschaft Rechte, aber auch Pflichten mit sich bringt.

Stabilität

Länder, die der EU beitreten möchten, erhalten auf sie zugeschnittene technische und finanzielle Hilfe und Unterstützung bei der Sicherung der Stabilität. Das ist besonders wichtig, zumal einige der jüngsten neuen Mitglieder und Kandidaten immer noch damit zu tun haben, Demokratie, eine funktionierende Marktwirtschaft und Wohlstand für alle zu gewährleisten. Zu den Unterstützungsprogrammen gehören Phare (1989 zur Unterstützung der ehemaligen kommunistischen Länder in Mittel- und Osteuropa gegründet), ISPA und Sapard (zur Stärkung der Infrastruktur, der Landwirtschaft sowie der ländlichen Entwicklung in den Kandidatenländern bestimmt), CARDS (speziell für die Länder des westlichen Balkanraums) und ein spezifisches Programm für die Türkei. 2007 wurden neue Unterstützungsmaßnahmen für die Türkei und die Länder des westlichen Balkanraums beschlossen.

Die Länder werden auch auf eine engere Integration mit der EU vorbereitet. Diese Maßnahmen stehen in vollem Einklang mit dem Übergangsprozess vom potenziellen Kandidatenland zum Kandidatenland, bei dem es sich um eine wichtige politische Entscheidung handelt, die nach einem strengen und anspruchsvollen Verfahren abläuft. Auf diese Weise wird die Erweiterung allen Europäern zugute kommen.



© stock.xchng

Die Erweiterung ist ein Beitrag zur Stabilität und zum Wohlstand Europas.

Weitere Informationen:

Links:

- Aktivitäten der Europäischen Union: Erweiterung
http://europa.eu/pol/enlarg/index_de.htm
- GD Erweiterung
http://ec.europa.eu/enlargement/index_de.htm

-27-

Auf die Europäische Investitionsbank ist Verlass

Die Europäische Union hat im Laufe der Jahre Milliarden investiert, um wirtschaftlichen Wohlstand in Europa zu gewährleisten und europäische Unternehmer zu unterstützen, die sich um die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein stärkeres Wirtschaftswachstum bemühen.

Die Europäische Investitionsbank (EIB) ist Europas wichtigste Finanzierungseinrichtung, vor allem aufgrund ihrer Rolle als Geldgeber für größere Infrastrukturprojekte und der Unterstützung, die sie für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zur Verfügung stellt. 2004 hat die EIB 28 Mrd. EUR für Projekte zur Strukturentwicklung der ärmeren Gebiete Europas bereitgestellt. Diese Gelder wurden zur Verbesserung der Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastrukturen, für Initiativen zur industriellen Entwicklung, zur Entwicklung der städtischen Gebiete und des Gesundheits- und Bildungswesens eingesetzt.

Ein Gefühl für Risiko(kapital)

Und warum ist die Finanzierung europäischer Unternehmer so wichtig? Sie bilden die Grundlage für 75 Millionen Arbeitsplätze und machen 99 Prozent aller europäischen Unternehmen aus. Ein Großteil der direkten Unterstützung für KMU wird über den 1994 eingerichteten Europäischen Investitionsfonds (EIF) bereitgestellt. Die EIB nutzt den Fonds, um den KMU – von denen viele im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien und der Biowissenschaften angesiedelt sind – Zugang zu Risikokapital zu verschaffen und dadurch die europäische Politik zur Förderung des Wirtschaftswachstums und der Schaffung von Arbeitsplätzen voranzubringen. Der Risikokapitalmarkt ist enorm und gegenwärtig über 3 Mrd. EUR wert.

Bürgschaften für Europas Zukunft

Der EIF übernimmt auch Darlehensbürgschaften für Kreditinstitute, die Geld für KMU bereitstellen. Diese komplizierte, oft im Hintergrund ablaufende Tätigkeit ist für Banken oder Kreditinstitute überaus wichtig, weil sich die Investitionsrisiken dadurch verringern und sie eher geneigt sind, umfangreichere Finanzmittel für KMU zur Verfügung zu stellen.



© stock.xchng

Leichter Zugang zu Finanzmitteln für KMU

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Investitionsbank (EIB)
<http://www.eib.europa.eu/index.asp>

-28-

Technologien zur Modernisierung unseres Alltags

Die Informationsgesellschaft, einst ein futuristisches Szenario, ist heutzutage Realität. Die Initiative i2010 zielt darauf ab, allen Europäern einen einfachen, sicheren und erschwinglichen Zugang zu den neuesten Informationstechnologien zu gewährleisten.

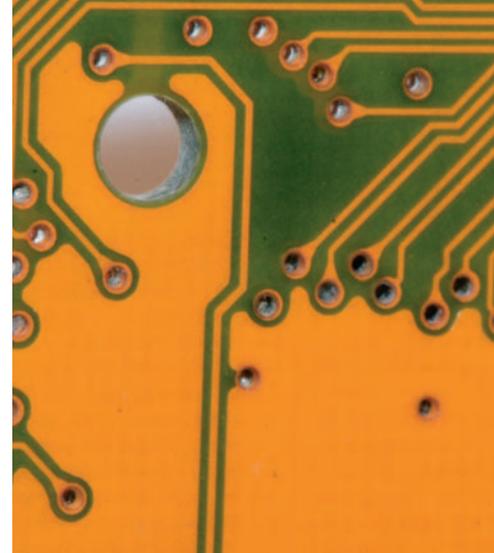
Vielleicht hören Sie gern unterwegs Musik mit Ihrem MP3-Player. Möglicherweise haben Sie schon Digitalfotos an Ihre Familie und Freunde per E-Mail versandt oder sich mit Ihnen per Internet unterhalten. Das Programm MEDIA bietet online Musik, Filme und Fernsehen an. Sie können sich die Programme dann auf ihren PC oder ihr Mobiltelefon runterladen. Mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben Sie Zugang zu interessanten Unterhaltungsprogrammen und nützlichen Dienstleistungen. Diese Chancen bestens zu nutzen ist eine der Prioritäten der Initiative i2010.

Überall und zu jeder Zeit Zugang zu Informationen

Heute können Sie oft die Organisation Ihres Urlaubs oder die Abgabe Ihrer Steuererklärung direkt vom Sofa aus online erledigen. Die Verringerung der Schreiarbeit und mehr Freizeit durch die Förderung besserer Online-Dienstleistungen der öffentlichen Behörden ist ein weiteres Beispiel der Aufgaben im Rahmen der Initiative i2010. Die Initiative unterstützt ebenfalls die Entwicklung und Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in Bereichen wie dem Gesundheits- und Bildungswesen sowie der öffentlichen Sicherheit. Wussten Sie zum Beispiel, dass demnächst in Europa ein im Fahrzeug eingebautes System eingeführt wird, das bei einem Unfall automatisch den Notdienst alarmiert? Es wird davon ausgegangen, dass mit dieser neuen „eCall“-Technologie zahlreiche Menschenleben – vielleicht auch Ihres – gerettet werden können.

Gleicher Zugang bedeutet Chancengleichheit

Eine der größten Herausforderungen besteht darin, sicherzustellen, dass alle Personen – unabhängig vom Alter, der körperlichen Fähigkeiten oder des Wohnortes – die durch die Informations- und Kommunikationstechnologien gebotenen Chancen gleichermaßen nutzen können. Dazu sind Hochgeschwindigkeits-Breitbandverbindungen zum Internet erforderlich. Indem die Mitgliedstaaten dazu angehalten wurden, Breitband-Internetzugänge in Gebieten einzurichten, die schlechter mit Internetverbindungen ausgestattet waren – u. a. mit europäischen Finanzierungsmitteln für benachteiligte Regionen –, konnte im Rahmen der Initiative i2010 die Verfügbarkeit von Breitband-Internetanschlüssen in der gesamten EU verbessert werden.



© stock.xchng

Höhere Lebensqualität durch neue Technologien

Weitere Informationen:

Links:

- i2010 – Eine europäische Informationsgesellschaft für Wachstum und Beschäftigung
http://europa.eu.int/information_society/eeurope/i2010/index_en.htm

- 29 -

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Innerhalb und um Europa herum gibt es viele nationale Grenzen. Sie verkörpern jahrhundertealte Trennlinien zwischen unterschiedlichen Gesetzen, Normen und Gewohnheiten. Manche Regionen müssen ihre Entwicklung voranbringen, andere die Verschmutzung stoppen, doch diese Ziele können nur gemeinsam erreicht werden. Europa erleichtert eine solche Zusammenarbeit.

Der „Grenzeffekt“

Es gibt eine Menge größerer Grenzregionen in Europa, aber auch einige größere Probleme. Die Grenzregionen schienen fernab von der Hauptstadt und weit voneinander entfernt zu liegen. Sie lagen in der Entwicklung zurück und mussten zügig aufholen. Europa hat bereits gewaltige Fortschritte gemacht: der Binnenmarkt, die gemeinsame Währung und weniger Passkontrollen wirken sich positiv aus und erleichtern uns das Leben. Die weniger stark entwickelten Regionen Europas haben bereits starke Unterstützung durch die EU-Strukturfonds erhalten.

Die EU hilft uns aber auch, den so genannten „Grenzeffekt“ zu überwinden. Die Gemeinschaftsinitiative „Interreg“ dient speziell der Entwicklung der Grenzregionen. Neben der finanziellen Unterstützung fördert die Initiative den bestmöglichen Einsatz finanzieller, personeller und struktureller Ressourcen.

Praktische Vorteile

Die praktischen Vorteile liegen auf der Hand. Ein gutes Beispiel sind die Busse. Die Nachbarregionen Österreichs und Deutschlands haben 1995 eine Euroregion eingerichtet. Dort können Sie jetzt den gleichen Busfahrerschein auf beiden Seiten der Grenze benutzen und unbegrenzt hin und her fahren. Dadurch hat sich die Anzahl der Busfahrgäste erhöht und auch der Tourismus vor Ort verstärkt. Es war allerdings nicht ganz so einfach, wie es sich anhört. Zunächst einmal mussten neue Fahrscheinautomaten eingerichtet, die Fahrtrouten abgestimmt und die Steuern und Preiszonen angeglichen werden. Dazu war finanzielle Unterstützung erforderlich. Die EU hat auch eine Menge Geld in die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zugverbindungen gesteckt, zum Beispiel zwischen Dublin und Belfast, und zwischen Helsinki und St. Petersburg.

Die alten Grenzen hatten aber auch einige Vorteile. Einige der schönsten unberührten Landschaften Europas liegen in Grenzgebieten. Wenn keine Maßnahmen zum Umweltschutz getroffen werden, könnten diese Landschaftsregionen im Zuge der stärkeren Grenzöffnung in Mitleidenschaft gezogen werden. Genau das ist das Anliegen der Interreg-Programme: die wunderschönen Naturparks auf beiden Seiten der Grenze sollen erhalten werden.



© stock.xchng

Überwindung regionaler Grenzen

Weitere Informationen:

Links:

- Interreg III/Nachbarschaft: Die Websites der Programme
http://ec.europa.eu/regional_policy/interreg3/abc/progweb_en.htm

-30-

Billigere Flüge für alle

Es ist noch gar nicht so lange her, dass Flugreisen ein teures und nicht so häufiges Ereignis waren. Seit die Europäische Union jedoch die Voraussetzungen für den Wettbewerb unter den Fluggesellschaften geschaffen hat, hat sich das Angebot an Flügen und Fluglinien deutlich erhöht und die Preise sind drastisch gesunken. Flüge in Europa sind jetzt billiger als je zuvor.

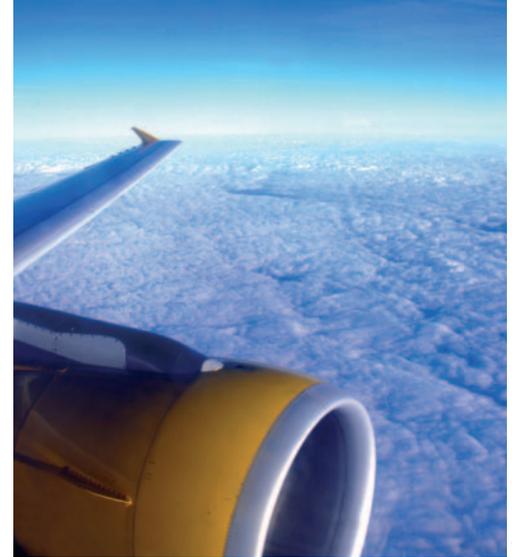
Der internationale Flugverkehr hat sich zu Beginn auf der Grundlage restriktiver Vereinbarungen zwischen den Regierungen und den nationalen Fluggesellschaften entwickelt. Zu oft haben Fluggesellschaften, die sich ihrer Monopolstellung sicher waren, die Flüge so organisiert, wie es ihnen am besten passte, und von den Fluggästen Preise verlangt, die oft weit über den Kosten des jeweiligen Fluges lagen. In den 1980er Jahren entschied die Europäische Union, diese wohlgefälligen Vereinbarungen zu beenden und den Markt für den freien Wettbewerb zu öffnen. Seit 1993 ist die Europäische Union (zusammen mit mehreren Nachbarländern) tatsächlich ein riesiger Binnenmarkt für den Flugverkehr geworden.

Freier Wettbewerb

Das bedeutet, dass jede beliebige Fluggesellschaft, die – unter der Voraussetzung, dass die Sicherheitsstandards und andere Bedingungen eingehalten werden – eine Lizenz in einem EU-Land erhalten hat, Flugdienste überall in der EU, einschließlich Inlandsflüge innerhalb eines anderen Staates, anbieten kann. Beschränkungen hinsichtlich der Preise, Flugpläne usw. sind aufgehoben worden. Einschränkungen für die Zulassung neuer Flugdienste liegen heute hauptsächlich an der beschränkten Kapazität der wichtigsten Flughäfen Europas.

Neue Chancen

Im Ergebnis wurden Dutzende neuer Fluggesellschaften gegründet und die so genannten „Billigflieger“ „ohne Serviceleistungen“ eingeführt sowie Hunderte neuer Flugverbindungen zwischen den einzelnen Flughäfen in ganz Europa eingerichtet. Die Preise sind bei allen Fluggesellschaften stark gefallen, die Buchung ist einfacher – insbesondere über das Internet – und die Fluggäste sind nun in der Lage, öfter, billiger und an mehr Zielorte zu fliegen.



© stock.xchng

Bessere Aussicht zum besseren Preis

Weitere Informationen:

Links:

- GD Energie und Verkehr: Binnenmarkt
http://ec.europa.eu/transport/air_portal/internal_market/index_en.htm

- 31 -

Veränderung durch Katalysatoren

Im Laufe der letzten 15 Jahre konnte durch die geniale Erfindung des Katalysators eine gewaltige Reduzierung der Umweltbelastung durch Schadstoffemissionen der Kraftfahrzeuge erreicht werden. Dieser unter dem Fahrzeug eingebaute Katalysator ist ein kleiner chemischer Reaktor, der schädliche Abgase in umweltfreundlichere Substanzen umwandelt.

In erster Linie dank der Katalysatoren, aber auch aufgrund fortschrittlicher Brennstoffbestimmungen und moderner Motortechnik werden bei den neuen Autos in Europa 95 % weniger Schadstoffe mit den Abgasen ausgestoßen als vor 20 Jahren.

Durch solche Katalysatoren werden die Abgasmoleküle so verändert, dass sie für die Menschen und die Umwelt weniger schädlich sind.

Katalysatoren wurden in Europa erstmals 1985 eingesetzt, danach aber aufgrund weit reichender europäischer Gesetzesbestimmungen in jedes neue Auto eingebaut, das seit 1991 in der Europäischen Union verkauft wurde. Diese Technologie ist auch einer der Gründe, dass Benzin nun bleifrei ist: Blei ist für die Katalysatorsysteme genauso schädlich wie für die Menschen.

Dreifache Wirkung

Aber das ist noch nicht alles: Für Autos mit Benzinmotor wurden Dreiwegekatalysatoren entwickelt, mit denen gleichzeitig giftiges Kohlenmonoxid und schädliche unverbrannte Kohlenwasserstoffe in Kohlendioxid und Wasser umgewandelt werden können. Gleichzeitig verwandeln sie schädliche Stickstoffoxidverbindungen in unschädlichen Stickstoff.

Bei Dieselfahrzeugen passiert durch die katalytische Oxidation das Gleiche mit Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffen. In immer stärkerem Umfang werden auch Filter und andere Geräte zur Entfernung kleiner Dieselpartikel eingesetzt, die schädlich sein können, wenn sie tief in die Lungen eingeatmet werden.

Das ist natürlich noch nicht das Ende der Erfolgsgeschichte der Katalysatoren – die Technologie wird beständig weiterentwickelt, um die Abgasemissionen weiter zu verringern und die Luftqualität zu unser aller Wohl zu verbessern.



© stock.xchng

Reinere Luft durch Katalysatoren

Weitere Informationen:

Links:

- GD Umwelt: Saubere Luft und Verkehr
<http://ec.europa.eu/environment/air/index.htm>

-32-

Haustier-Projekt

Ferien im Ausland bedeutete früher, dass ein wichtiges Familienmitglied – das Haustier – zu Hause bleiben musste. Doch dank des EU-Reisepasses für Haustiere kann der „beste Freund des Menschen“ nun in Europa überall hinreisen.

Seit 2004 ist es mit dem europäischen Reisepass für Haustiere für den Besitzer viel leichter geworden, seine Haustiere überall in Europa mit auf die Reise zu nehmen. Nicht nur Katzen und Hunde, sondern sogar Frettchen können einen Reisepass erhalten! Praktisch läuft das ganz einfach ab: Der Besitzer bringt sein Haustier vor Antritt der Ferienreise zum Tierarzt, wo es einen Reisepass erhält, in dem die wichtigsten Impfungen und andere medizinische Behandlungen verzeichnet sind.

Tollwut

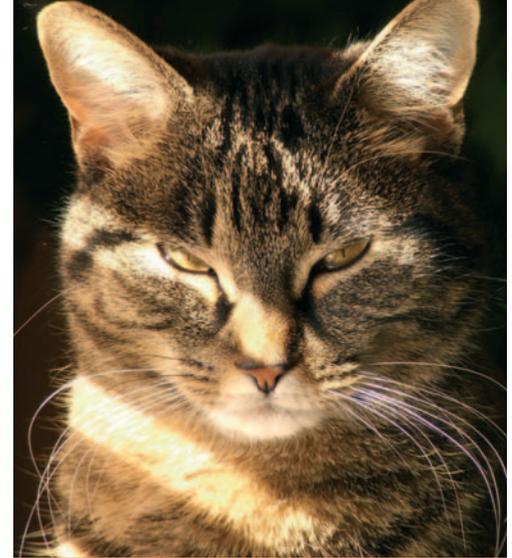
Im Reisepass ist zum Beispiel dokumentiert, ob das Haustier eine gültige Impfbescheinigung gegen Tollwut besitzt. Das ist die wichtigste Forderung für die Einreise in alle europäischen Länder und ein wichtiger Schritt zur Kontrolle dieser schlimmen Krankheit, die sowohl Tiere als auch Menschen befallen kann. Einige Länder (Irland, Malta, Schweden und das Vereinigte Königreich) fordern auch den Nachweis über die Wirksamkeit der Tollwutimpfung. Dazu ist ein zusätzlicher Test erforderlich, der von jedem Tierarzt durchgeführt werden kann.

Einige europäische Länder wollen zusätzlich einen Nachweis über die Behandlung gegen Zecken und Bandwürmer sehen. Deshalb sollten die Haustierbesitzer vor der Reise prüfen, welche Anforderungen zu erfüllen sind.

Tätowierung oder „Chip“

Haustiere, die häufig unterwegs sind, müssen in Zukunft neben dem Reisepass mit einem ständigen Identifizierungskennzeichen ausgestattet sein. Das kann entweder eine Tätowierung auf der Haut des Haustieres oder ein Mikrochip (ein „maschinenlesbares“ elektronisches Gerät) sein, das unter der Haut implantiert wird. Zukünftig wird der Mikrochip sicherlich die einzige Identifizierungsoption sein.

Wenn die Europäer ihre Haustiere mit in die Ferien nehmen möchten, dann können sie dies nun dank des Reisepasses für Haustiere problemlos tun!



© stock.xchng

Nimm mich mit!

Weitere Informationen:

Links:

- Unterwegs in Europa – Haustiere
http://europa.eu/abc/travel/pets/index_de.htm
- Verbringung von Heimtieren (Hunden, Katzen und Frettchen) – Verbringung zu anderen als Handelszwecken innerhalb der EU
http://ec.europa.eu/food/animal/liveanimals/pets/nocomm_intra_de.htm

Sie haben die Wahl – schwarze Liste der Fluggesellschaften

Für uns alle ist es eine Erleichterung zu wissen, dass die Passagiere in der Europäischen Union nun sichere Flüge buchen können. Dazu müssen sie nur auf einer Website nachschauen, ehe sie sich in ein fragwürdiges Flugzeug setzen.

Fliegen ist nicht ohne Risiko, es gibt jedoch bestimmte Normen, deren Einhaltung wir von den Fluggesellschaften sowohl hinsichtlich der Passagiere als auch der Ladung erwarten können. Als die schwarze Liste der Fluggesellschaften noch nicht existierte, konnte eine Fluggesellschaft, die in einem EU-Land gesperrt war, durchaus immer noch frei in ein anderes EU-Land fliegen. Welche Botschaft wird dadurch vermittelt?

Die Europäische Kommission rief deshalb die verantwortlichen nationalen Behörden auf, ihre jeweiligen „Listen“ einzusenden, und nach einer gründlichen Analyse durch einen Ausschuss von Flugsicherheitsexperten erschien 2006 die von der EU herausgegebene schwarze Liste unsicherer Fluggesellschaften, in der die Betreiber, die die internationalen Standards nicht einhalten, namentlich aufgeführt und angeprangert werden.

Bei der Überprüfung der fast 100 Unternehmen, die die fragwürdige Ehre hatten, auf der ersten Liste zu erscheinen, wurden zahlreiche Mängel festgestellt. Sie reichen von unzureichender Wartung und Inspektionen bis hin zu veralteten Flugzeugen.

Schlussfolgerungen

Europa hat aus dem Flugzeugabsturz der Flash Airlines 2004 in Sharm el-Sheikh, Ägypten, die harten Schlussfolgerungen gezogen. Den Berichten zufolge war diese Fluggesellschaft für den Schweizer Luftraum gesperrt gewesen, den Passagieren war dies jedoch nicht bekannt. Etwa die Hälfte der Einträge in der Liste sind Fluggesellschaften aus der Demokratischen Republik Kongo, etwa ein Dutzend stammen jeweils aus Äquatorialguinea und Sierra Leone. Wenigstens jetzt haben wir Europäer mit der Website ein aktuelles Verzeichnis dieser skrupellosen Fluggesellschaften.

Sie können sicher sein, dass die schwarze Liste ein harter Schlag für dubiose Betreiber und Länder ist, die Fluglizenzen unter Billigflaggen erteilen. Die Liste wird deutliche Auswirkungen haben, vor allem wenn potenzielle Passagiere mit den Füßen abstimmen und bei sichereren Fluggesellschaften buchen.

Die EU investiert ebenfalls stark in Kooperationsprogramme, um die Länder bei der Erfüllung der Sicherheitsstandards zu unterstützen. Seit Januar 2007 übernimmt die Europäische Agentur für Flugsicherheit die Sicherheitsüberprüfung von Luftfahrzeugen (SAFA). Für dieses Programm war zuvor die Arbeitsgemeinschaft der europäischen Luftfahrtverwaltungen (JAA) zuständig. Das bedeutet, es gibt jetzt einen einheitlichen Ansatz zum Verbot unsicherer Fluggesellschaften.



© stock.xchng

Sie sollten wissen, mit wem Sie fliegen.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA)
<http://www.easa.eu.int/>
- Arbeitsgemeinschaft der europäischen Luftfahrtverwaltungen
<http://www.jaa.nl/>
- Liste der Luftfahrtunternehmen, gegen die in der EU eine Betriebsuntersagung ergangen ist
http://ec.europa.eu/transport/air_portal/safety/black_list_en.htm

Nicht nur ein Etikett, sondern eher eine Öko-Erklärung

Die Einen leiden unter Trockenheit und die Anderen unter Überschwemmungen. Vor diesem Hintergrund sind immer mehr Menschen über die Umwelt und die Klimaveränderung besorgt. Mit dem Umweltzeichen können Hersteller ihr Umweltengagement zeigen und die Verbraucher eine bewusste Auswahl treffen.

Das Umweltzeichen – mit dem Blumensymbol als Erkennungsmerkmal – wurde erstmals 1993 eingeführt. Es ist Europas Vorzeigemarke für Produkte und Dienstleistungen, die eine bessere Wahl für die Umwelt darstellen.

Durch das Umweltzeichen erhalten Hersteller, Einzelhändler und Dienstleister die wohlverdiente Anerkennung für die Einhaltung hoher Standards über den gesamten Lebenszyklus ihrer Produkte hinweg. Anhand des Symbols kann der Verbraucher eine fundierte Wahl treffen, weil er weiß, dass das Umweltzeichen verdient werden muss. Es beruht auf soliden und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und berücksichtigt Aspekte der Verbrauchersicherheit und der Produktentwicklung.

Verringern Sie Ihre Kohlendioxidmenge

Das Siegel wird in verschiedenen Bereichen verwendet, beispielsweise für Reinigungsprodukte, Haushaltsgeräte, Heimwerker- und Gartengegenstände, Kleidung und sogar im Fremdenverkehr. Nicht abgedeckt sind u. a. Lebensmittel und Getränke, der medizinische bzw. Arzneimittelsektor und alle Waren, die mit Verfahren hergestellt werden, „von denen voraussichtlich bedeutender Schaden für die Menschen oder die Umwelt ausgeht“.

Ziel des Umweltzeichens ist es, immer mehr Unternehmen zu ermutigen, die Auszeichnung zu beantragen und, im Fall des Erfolgs, dies öffentlich zu machen. Dadurch werden die mit dem Umweltzeichen ausgezeichneten Produkte gefördert und das Verbraucherbewusstsein für unsere empfindliche Umwelt gestärkt.

2006 trugen in der EU über 300 Produkte stolz das Umweltzeichen – 92 davon alleine in Italien. Textilien, Innenanstrichfarben und Touristenunterkünfte wurden am häufigsten mit diesem grünen Siegel ausgezeichnet.

Im Zuge der verstärkten Bemühungen der Europäer, die Auswirkungen auf den Planeten durch Senkung der Kohlendioxidemission zu verringern, wird das Umweltzeichen in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen.



Das Umweltzeichen zeigt Ihnen, welche Produkte umweltfreundlich sind.

© stock.xchng

Weitere Informationen:

Links:

- Homepage des Umweltzeichens der Europäischen Union
http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/index_en.htm
- Katalog des europäischen Umweltzeichens
<http://www.eco-label.com/>

- 35 -

Sicherheit der europäischen Verbraucher

Europa ist ein großer Binnenmarkt für Verbrauchsgüter. Aber die Verbraucher möchten die Gewissheit haben, dass die von ihnen erworbenen Produkte hochwertig und vor allem sicher sind. Deshalb sind die europäischen Bestimmungen über die Produktsicherheit so wichtig.

Die europäischen Produktsicherheitsbestimmungen gewährleisten die Sicherheit aller EU-Bürger, indem sie für alle Verbraucher ein einheitlich hohes Niveau des Verbraucherschutzes und der Verbrauchersicherheit schaffen. Es wurden hohe Standards eingerichtet und mangelhafte Produkte müssen vom Markt genommen werden. Durch einen schnellen Informationsaustauschdienst (RAPEX) können die Verbraucher in ganz Europa unverzüglich benachrichtigt werden, wenn bei einem Produkt in einer Region ein Problem auftritt. Gegebenenfalls kann die Rücknahme des Produkts vom Markt eingeleitet werden.

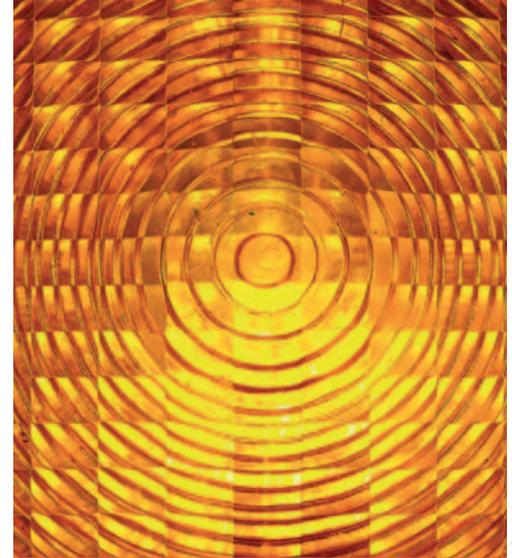
Freier Einkauf

Die Produktsicherheitsbestimmungen dienen dazu, dass die Europäer überall mit Vertrauen einkaufen können, ganz egal, ob der Einkauf übers Internet oder auf dem traditionellen Marktplatz bzw. im Geschäft erfolgt. Neben der Einführung allgemeiner Bestimmungen für alle Produkte sind auch zusätzliche spezielle Sicherheitsnormen für Produkte wie Spielzeug, Elektro- und Gasgeräte, Maschinen und Freizeitfahrzeuge zu beachten.

Mehr Sicherheit durch wissenschaftliche Erkenntnisse

Diese besonderen Bestimmungen werden nur im Bedarfsfall bzw. dann erlassen, wenn neue wissenschaftliche Erkenntnisse über potenzielle Gefahren vorliegen. Ein gutes Beispiel ist das Verbot des Einsatzes von Phthalaten. Sie wurden als Chemikalien in Spielzeug und anderen für Kinder bestimmten Erzeugnissen verwendet, um das Plastik weicher zu machen. Phthalate sind jedoch mit potenziellen Gesundheitsrisiken für Kinder in Verbindung gebracht worden und nun verboten.

Natürlich beruhen Entscheidungen dieser Art auf einer sorgfältigen wissenschaftlichen Beurteilung. Schließlich heißt es bei der Verbrauchersicherheit: besser vorsorgen als nachsorgen.



© stock.xchng

Produktsicherheit im Rampenlicht

Weitere Informationen:

Links:

- Die EU-Richtlinie über die allgemeine Produktsicherheit
http://ec.europa.eu/consumers/cons_safe/prod_safe/gpsd/revisedGPSD_en.htm
- RAPEX – aktuelle Meldungen
http://ec.europa.eu/consumers/dyna/rapex/rapex_archives_de.cfm

Gefährliche Substanzen werden mit „REACH“ außer Reichweite gehalten

Dank der Europäischen Union wurden neue Kontrollen eingeführt, die dazu dienen, den Menschen und die Umwelt vor gefährlichen chemischen Substanzen zu schützen und gleichzeitig die starke Wettbewerbsposition Europas chemischer Industrie aufrechtzuerhalten.

Bislang hat es zu viele verwirrende Sicherheitsbestimmungen für die Verwendung und Handhabung von Chemikalien gegeben. Mit der neuen „REACH“-Politik (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals – Registrierung, Evaluierung und Genehmigung von Chemikalien) vereinfacht die Europäische Union die Situation. Gemäß REACH müssen die europäischen Unternehmen alle Risiken im Zusammenhang mit den hergestellten, importierten oder verwendeten Chemikalien beurteilen und im Griff haben.

Das richtige Gleichgewicht

Die Herausforderung bestand darin, das richtige Gleichgewicht zwischen potenziell entgegengesetzten Zielen zu finden. Diese Ziele wurden in einem wichtigen europäischen Dokument, dem „Weißbuch Strategie für eine zukünftige Chemikalienpolitik“, dargelegt. Dazu gehörten der Schutz des Menschen und der Umwelt vor gefährlichen Chemikalien, die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie und die Förderung von Testmethoden ohne Tierversuche. Mit der neuen REACH-Politik bemüht sich die EU um eine bestmögliche Lösung dieser doppelten Zielsetzung.

Gefährliche Chemikalien müssen gekennzeichnet werden

Gemäß dieser neuen Strategie soll REACH die Menschen vor potenziell gefährlichen Chemikalien schützen. Gleichzeitig erkennen die europäischen Regierungen an, dass sie den Unternehmen die Möglichkeit geben müssen, sich in der globalen Chemieindustrie innovativ und erfolgreich zu entwickeln.

Mit REACH bemüht sich die EU intensiv darum sicherzustellen, dass alle Hersteller, Importeure und Anwender von Chemikalien auf die neuen Anforderungen gefasst und bestens vorbereitet sind.



© stock.xchng

Wie gefährlich ist es wirklich? Nun wissen Sie es.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – REACH
http://europa.eu/scadplus/glossary/chemicals_regulatory_framework_de.htm

Anerkannte Qualifikationen

Europa bemüht sich darum, den Arbeitnehmern und Bildungseinrichtungen die Anerkennung „ausländischer“ Qualifikationen zu erleichtern. Das ist besonders für jüngere Studienabgänger wichtig, die in anderen Teilen Europas ein weiterführendes Studium aufnehmen oder dort arbeiten möchten.

Die europäischen Länder haben 1999 den so genannten „Bologna-Prozess“ eingerichtet, mit dem ein imposant klingender „Europäischer Raum der Hochschulbildung“ geschaffen werden soll, der ein Studium an verschiedenen Orten Europas erleichtert. Langfristig wird dies auch für die Mobilität der Arbeitnehmer in Europa nützlich sein und zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft beitragen. Der Bologna-Prozess umfasst jetzt 46 Länder und baut auf den Erfahrungen einer Million Erasmus-Studenten auf.

Gegenseitige Anerkennung

Wenn der Bologna-Prozess erfolgreich sein soll, müssen die europäischen Länder Möglichkeiten zur gegenseitigen Anerkennung ihrer beruflichen und Hochschulabschlüsse finden, was angesichts der vielen unterschiedlichen Ausbildungssysteme bei Weitem keine einfache Aufgabe ist! Es sind jedoch schon Fortschritte erzielt worden. So wurde zum Beispiel der Europäische Qualifikationsrahmen für die EU und die Bologna-Länder eingerichtet und das ist schon einmal der erste große Schritt. Damit werden die unterschiedlichen Qualifizierungssysteme der einzelnen Länder in allen Bereichen zusammengeführt, sodass eine Anerkennung und Übertragung der Abschlüsse einfacher wird.

Mit einem Abschluss können Sie reisen

1984 wurde in Europa ein Netz aus Zentren eingerichtet (ENIC-NARIC), die Ratschläge und Informationen zur akademischen Anerkennung von Diplomen im Ausland erteilen. Außerdem führte die Europäische Kommission 1989 das Europäische System für die Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) ein, das jetzt umfassend zur Anerkennung von Studienabschlüssen im Ausland genutzt wird. Der Diplomzusatz erleichtert ausländischen Arbeitgebern und Universitäten ebenfalls ein schnelles Verständnis des jeweiligen Abschlusses.



© stock.xchng

Ein anerkannter Studienaufenthalt

Weitere Informationen:

Links:

- Anerkennung und Transparenz von Qualifikationen
http://ec.europa.eu/education/policies/rec_qual/rec_qual_de.html
- Der Bologna-Prozess: Hin zu einem Europäischen Raum der Hochschulbildung
http://ec.europa.eu/education/policies/educ/bologna/bologna_en.html

Polizeiliche Zusammenarbeit in ganz Europa

Dank der europäischen Strafverfolgungsbehörde Europol können die unterschiedlichen Polizeidienststellen in ganz Europa besser zusammenarbeiten und eine höhere Sicherheit in der EU gewährleisten.

Europol, dessen Tätigkeit im Jahr 1999 begann, ist eine komplett eingerichtete europäische Polizeidienststelle zur Unterstützung der verschiedenen Polizeikräfte in allen EU-Mitgliedstaaten. Diese Unterstützung erfolgt europaweit und konzentriert sich u. a. auf den Kampf gegen Drogenhandel, illegale Einwanderung, Terrorismus, Menschenhandel, Geldfälschung und Geldwäsche.

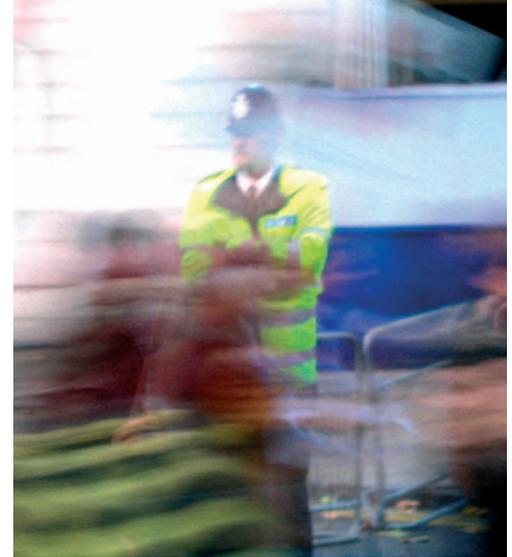
Bedrohungen, Informationen und Sprache

Die Unterstützung erfolgt in Form von direkter Hilfe in einem Land, in dem die Polizei einer organisierten Verbrecherstruktur auf der Spur ist, oder wenn zwei oder mehrere EU-Länder betroffen sind. Europol hilft beim Informationsaustausch, der Erstellung „strategischer Berichte“ (z. B. Einschätzung des Gefährdungspotenzials) und leistet sowohl nachrichtendienstliche als auch technische Unterstützung. Die Beamten von Europol arbeiten eng mit den Mitgliedstaaten zusammen, um die Möglichkeiten der Kooperation noch stärker auszuschöpfen. Manchmal erfolgt die Unterstützung ganz einfach durch die Hilfe bei der Überwindung der Sprachbarrieren zwischen den Polizeikräften zweier Länder.

Drogen und gefälschte Banknoten – all das gehört zur täglichen Arbeit

Es gibt zahlreiche Beispiele für die erfolgreiche Unterbindung breit angelegter krimineller Machenschaften durch die Polizeikräfte der EU mit Unterstützung von Europol. 2005 und 2006 konnte in Zusammenarbeit mit der holländischen und deutschen Polizei eine erfolgreiche Operation zur Zerschlagung eines Drogenhändlerrings durchgeführt werden. 2006 unterstützte Europol die spanischen und kolumbianischen Polizeikräfte in Zusammenarbeit mit dem US-Geheimdienst bei einer Operation, die zur Beschlagnahme von mehr als 5 Mio. EUR und 4,3 Mio. US-Dollar in gefälschten Banknoten führte.

Die Anträge auf Hilfe von Europol steigen jedes Jahr. Das ist eine klare Anerkennung der guten Arbeit dieser jungen Organisation, die dafür sorgt, dass der Alltag der gesetzestreuenden EU-Bürger nicht durch kriminelle Machenschaften beeinträchtigt wird.



© stock.xchng

Europaweite polizeiliche Zusammenarbeit

Weitere Informationen:

Links:

- Das Europäische Polizeiamt
<http://www.europol.europa.eu/>

- 39 -

Unterstützung der Regionen Europas

Einige Kritiker behaupten, Europa sei lediglich ein riesiger bürokratischer Verwaltungsapparat. Doch das ist weit gefehlt. In den letzten 50 Jahren hat die EU enorme finanzielle und politische Unterstützung für die Regionen Europas – insbesondere die ärmeren – bereitgestellt.

Die europäische Regionalpolitik dient zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Aussichten aller Bürger. Dazu richten sich die Maßnahmen u. a. auf die Verringerung der Unterschiede zwischen reicheren und ärmeren Regionen. Mehr Gleichheit führt zu einem stärkeren Zusammenhalt in Europa insgesamt. Dieser Aspekt lag auch schon den Gründern Europas am Herzen, die zur Überwindung des „Rückstands der weniger begünstigten Regionen“ aufgerufen hatten.

Richtig eingesetztes Geld

Gegenwärtig wird ein Drittel des europäischen Haushalts für die Förderung der Wirtschaftsleistung und Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen eingesetzt. Dies geschieht über „Investitionsinstrumente“, wie zum Beispiel den „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“, über den Milliarden Euro zur Verbesserung der Berufsaussichten und zur Unterstützung lokaler Unternehmen bereitgestellt wurden. Der „Kohäsionsfonds“ wird zur Finanzierung von Verkehrs- und Umweltinitiativen in den weniger begünstigten Regionen Europas eingesetzt. Dies ist besonders wichtig in einem erweiterten Europa, wo oft gerade die jüngsten Mitglieder in diesem Bereich finanzielle Hilfe benötigen.

Stärkung freundschaftlicher Bande

Die Europäische Union bringt Menschen in Projekten zusammen, bei denen die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen über regionale und nationale Grenzen hinaus verstärkt werden. Hunderte von Projekten, die von der Europäischen Union und den Ländern gemeinsam finanziert wurden, bezeugen das. So werden zurzeit zum Beispiel Millionen Euro zur Verbesserung der Infrastruktur und der Verkehrsanbindung von zuvor abgeschnittenen Orten auf der Iberischen Halbinsel eingesetzt. Weitere Beispiele sind die „Alpeuregio-Initiative“, bei der sich die Alpenregionen in Italien und Österreich gemeinsam um die Verbesserung ihrer Wirtschaftsleistung bemühen, und das in sechs Ländern durchgeführte IRMA-Projekt zur Verhütung von Überschwemmungen, beispielsweise im nördlichen Rhône-Gebiet. Dies sind nur einige Beispiele für das erfolgreiche Engagement Europas in den Regionen.



Eine neue Autobahn verbindet Porto und Valença do Minho an der galicischen Grenze, Portugal.

© Europäische Kommission

Weitere Informationen:

Links:

- Regionalpolitik – Inforegio
http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.htm
- Erfolgsgeschichten: Projekte quer durch Europa
http://ec.europa.eu/regional_policy/projects/stories/index_en.cfm?pay=AT®ion=AT33&the=10

Europäer haben auch Oscars und die Goldene Palme erhalten

Ohne MEDIA-Mittel wären einige der bekanntesten europäischen Filme nur eine Idee geblieben. Mit diesen Mitteln für die Film- und audiovisuelle Branche wurde die europäische kulturelle Identität fast 20 Jahre lang gefördert.

Haben Sie Lars von Triers „*Dogville*“, den mit dem europäischen Filmpreis ausgezeichneten Film „*Die fabelhafte Welt der Amelie*“ von Jean-Pierre Jeunet, Michael Hanekes Film „*Caché*“ (Hidden), der die Goldene Palme gewann, oder den Oscar-gekrönten Film „*Das Leben der Anderen*“ von Florian Henckel von Donnersmarck gesehen? Das sind nur einige Beispiele von vielen erfolgreichen europäischen Filmen, die Zuschauer in und außerhalb Europas dank des MEDIA-Programms sehen konnten.

In den letzten 18 Jahren ist es MEDIA gelungen, die kreativen Aspekte der Filmentwicklung und -ausbildung zu fördern, dabei aber nie die geschäftliche Seite der audiovisuellen Branche, einschließlich Produktion und Absatz, aus den Augen zu verlieren.

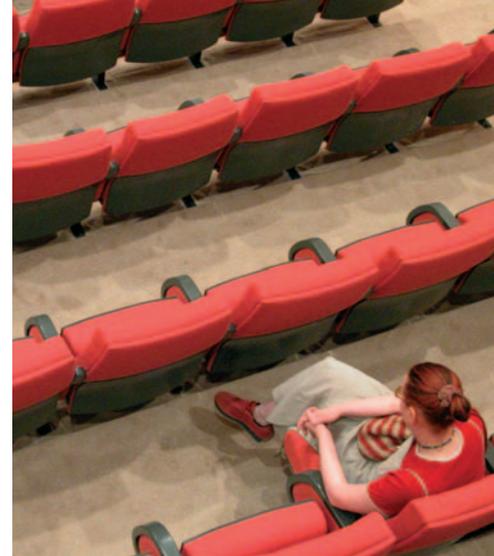
Die Europäische Kommission, von der diese Mittel bereitgestellt werden, beschreibt die Filmindustrie als „Träger und Ausdruck der europäischen Staatsbürgerschaft, Kultur und Identität“, insbesondere für die junge Generation. Sind manche Länder in Europa zu klein, um eine eigene blühende Filmindustrie aufzubauen, bietet MEDIA den Künstlern die Chance, über die europäischen Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu inspirieren.

Die Ergebnisse sprechen für sich

Allein 2005 stellte MEDIA 9,5 Mio. EUR für die Förderung von Filmen, Veranstaltungen und Festspielen bereit. In fast 300 Projekte flossen ungefähr 17,6 Mio. EUR für die Erstellung von Drehbüchern. Über 60 Mio. EUR wurden für den Absatz von 1 554 Film- und Fernsehprojekten ausgegeben, die dank dieser Finanzierung auch in anderen Ländern als dem Produktionsland gesehen werden konnten. Das fördert das gegenseitige kulturelle Verständnis und dient dem Aufbau einer europäischen Identität, meinen Sie nicht auch?

Zusätzlich hat MEDIA auch für Schulungs- und Pilotprojekte Geld zur Verfügung gestellt, und mit dem Programm wird das europäische Kinonetzwerk aus 670 unabhängigen Lichtspieltheatern mit über 1 500 Sälen in etwa 340 Städten und 50 Ländern weltweit unterstützt. Bei all dem darf nicht vergessen werden, dass jeder Euro aus dem EU-Haushalt etwa 6 EUR privater Investitionen für die Branche hervorbringt.

Auch die nächsten Jahre sehen vielversprechend aus. Für das Programm MEDIA 2007 sind bis 2013 Haushaltsmittel in Höhe von 755 Mio. EUR vorgesehen. Erstrangiges Ziel ist weiterhin der Absatz und die Förderung europäischer Filme außerhalb ihrer Herkunftsländer in Europa und weltweit (fast 65 % des Gesamtbudgets). Außerdem wird das Programm dafür sorgen, dass unsere Filmindustrie auf dem neuesten Stand der neuen Digitaltechnologien bleibt. Wenn Sie also das nächste Mal ins Kino gehen, schauen Sie doch einmal im Abspann oder auf dem Filmplakat nach dem Namen MEDIA!



© stock.xchng

Dieser Anblick ist selten, wenn ein MEDIA-Film gezeigt wird. . .

Weitere Informationen:

Links:

- Programm Media
<http://ec.europa.eu/avpolicy/media>
- Informationsgesellschaft
http://ec.europa.eu/dgs/information_society
- Europäische Kommission – Informationsgesellschaft – MEDIA 2007
http://ec.europa.eu/information_society/doc/factsheets/061-media-de.pdf

-41-

Eine glänzende Energiezukunft

Das Kernfusionsprojekt ITER ist zwar nicht mal ein Jahr alt, aber an seinen Grundideen begannen die Leute schon vor 50 Jahren zu basteln. Bis es Wirklichkeit wird, können jedoch sogar noch weitere 50 Jahre vergehen. Doch das Warten kann sich lohnen, stellt es doch den besten Preis überhaupt in Aussicht: Zugang zur unbegrenzten Kraft der Sonne durch Kernfusion.

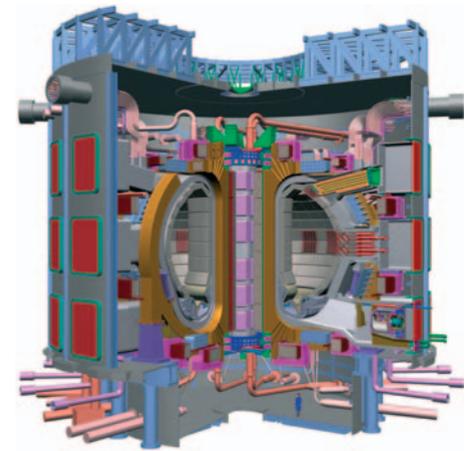
ITER bedeutet auf Lateinisch „der Weg“ und wird in Südfrankreich von einem Team der besten Wissenschaftler Europas aufgebaut. Es könnte die Zukunft weltweiter Energieerzeugung unter Nutzung der Kernfusion sein. Schon vor ITER war Europa in der Erforschung der Kernfusion mit JET – Joint European Torus –, dem größten experimentellen Kernfusionsreaktor, wegweisend.

Durch Fusion entsteht Sonnenenergie, die wiederum Grundlage für alles Leben ist. Bei der Fusion werden zwei leichte Wasserstoffatome zu einem Heliumatom zusammengepresst, wobei Energie freigesetzt wird. In der Sonne werden jede Sekunde 600 Mio. Tonnen Wasserstoff „verbrannt“. ITER muss in kleinerem Maßstab arbeiten als die Sonne – dafür aber umso heißer laufen!

Dazu wird eine ringförmige Maschine, der so genannte „Tokamak“, verwendet, mit dem Wasserstoffgas bis auf 100 Mio. Grad erhitzt und mit Spezialmagneten zusammengepresst wird. Das erfordert eine Menge Energie, aber wenn Wasserstoff fusioniert, ist die entstehende Energie zehn Mal so groß. Man stelle sich nur einmal vor, wie wichtig das für eine Welt mit immer größerem Energiebedarf ist!

Gewaltige Energie

ITER ist das größte Energieforschungsprojekt der Welt und wirklich international: Zusammen mit Europa arbeiten daran China, Indien, Japan, Russland, Südkorea und die USA. Die Kosten während der 35-jährigen Laufzeit belaufen sich auf etwa 10 Mrd. EUR, von denen die europäischen Länder ungefähr die Hälfte aufbringen. Ist das Projekt erfolgreich, stellt es den Ausgangspunkt für eine praktisch unbegrenzte, nachhaltige Energieversorgung für die ganze Welt dar.



© Europäische Kommission

ITER: Komplexe Wissenschaft mit großen Ideen

Weitere Informationen:

Links:

- GD Forschung: Fusionsenergie
http://ec.europa.eu/research/energy/fu/article_1122_en.htm
- Das europäische gemeinsame Unternehmen für ITER und die Entwicklung von Fusionsenergie – „Energiegewinnung durch Fusion“
http://ec.europa.eu/research/energy/fu/fu_rd/article_3329_en.htm
- JET – EFDA
<http://www.jet.efda.org/>
- ITER
<http://www.iter.org/>

Weg mit dem Abfall!

Die EU-Strategie im Bereich Abfall und Recycling mag für manchen eine seltsame Erfolgsgeschichte sein, aber sie ist zweifelsohne ein ganz wichtiger Beitrag zur Lebensqualität der EU-Bürger – heute und in der Zukunft.

Wirtschaftswachstum und der damit einhergehende Wohlstand gehören zu den Hauptzielen der Europäischen Union. Aber Wirtschaftswachstum hat oft die unangenehme Nebenwirkung, dass mehr Abfälle entstehen. Je mehr die Fabriken herstellen und die Menschen konsumieren, desto mehr Abfall wird auch erzeugt, der dann irgendwo entsorgt werden muss. Aber die EU-Maßnahmen zur Abfallvermeidung, zum Beispiel durch Besteuerung von nicht wiederverwertbaren Verpackungen, zeigen bereits Wirkung, sodass Wirtschaftswachstum nicht mehr an Müllproduktion gebunden sein muss. Auch Recyclingmaßnahmen nehmen zu. So wurde 2002 durchschnittlich 58 % des Glas- und 57 % des Metallabfalls wieder aufbereitet.

Ineffiziente Verbraucher

In der EU werden jährlich 2 Mrd. Tonnen Abfälle produziert – das sind rund 3,5 Tonnen Festabfall pro Bürger. Dieser Müll wird auf Deponien gelagert oder in Verbrennungsanlagen entsorgt, die Umweltbelastungen verursachen. Die Mülldeponien verursachen Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzungen, entströmendes Kohlendioxid und Methan gelangen in die Atmosphäre und Chemikalien oder Pestizide in den Boden und das Grundwasser. Das ist wiederum schädlich für die menschliche Gesundheit, aber auch für Pflanzen und Tiere.

Mehr Wohlstand mit weniger Müll

Eins der Hauptziele des Sechsten Umweltaktionsprogramms der EU ist die Entkoppelung der Müllproduktion von der wirtschaftlichen Tätigkeit, damit das Wachstum der EU nicht länger zu immer mehr Abfall führt. Das geschieht auf drei Wegen: Verhinderung der Abfallentstehung, mehr Recycling und verbesserte Entsorgung.

Natürlich arbeitet Europa dabei eng mit den nationalen und regionalen Behörden in den verschiedenen EU-Ländern zusammen, die diese Strategien dann „vor Ort“ umsetzen müssen. Wenn Sie also das nächste Mal Ihre Altglascontainer und die farbig gekennzeichneten Abfalltonnen sehen, dann denken Sie daran, wie viel wir bereits erreicht haben.



© stock.xchng

Diese Tonnen können ein wichtiger Beitrag zu Ihrer Lebensqualität sein.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – Umwelt – Überblick über die Abfallpolitik
<http://ec.europa.eu/environment/waste/index.htm>

Europa bleibt in Verbindung

Sie möchten verreisen? Dann bieten sich die transeuropäischen Netze, kurz TEN, an. Mit den TEN werden nicht nur Güter und Personen, sondern auch Strom, Gas und Nachrichten quer durch Europa transportiert. Mit ihnen können die Europäer untereinander Verbindung halten und ihre Warenlieferungen abwickeln. Genau das macht ja Europa aus.

Beförderung

Ob Schiene, Straße, Luft oder Wasserwege – die Verbesserungen der TEN Verkehr (TEN-V) sind überall zu spüren. Mit der Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten werden dann optimale Verbindungen geschaffen. All das setzt natürlich eine Menge intelligenter Koordinierung voraus. Doch die TEN sind dafür bestens gewappnet. Europa steht beim intelligenten Verkehrsmanagement ganz vorn. Mit Galileo verfügt es sogar über ein eigenes Satellitennavigationssystem.

Die TEN helfen auch den europäischen Seeleuten. Es gibt Schiffspositionierungssysteme, Meldesysteme für Schiffe, die Gefahrgüter befördern, und Kommunikationssysteme für die Sicherheit auf hoher See. Mit der Luftraumplanung und Flugverkehrskontrolle gewährleisten die TEN einen sicheren und effizienten Flugverkehr.

Zwar gibt es noch einige Lücken im europäischen Verkehrssystem, aber die TEN unterstützen die nationalen Regierungen dabei, diese zu schließen. All dies ist jetzt, nach der Erweiterung der EU, noch viel wichtiger. Größere Investitionen wurden für den Ausbau der Hochgeschwindigkeitszüge eingesetzt. Um das bestehende Straßensystem besser zu vernetzen, wurde der Bau von neuen Verbindungsstraßen unterstützt. Kurzum, alle Einzelbestandteile werden zu einem hochwertigen europäischen Verkehrsnetz zusammengefügt. Auch für den Umweltschutz wird dabei gesorgt.

Energieversorgung

Die TEN Energie (TEN-E) decken den Strom- und Erdgassektor ab. Sie tragen zur Schaffung eines Binnenmarktes der Energieversorgung in Europa bei, damit für alle Europäer immer genug Energie bereitgestellt werden kann.

Nachrichtenübermittlung

Die TEN Telekommunikation (eTEN) verbinden die Telekommunikationsdienstleistungen Europas miteinander. Sie stehen im Mittelpunkt der Initiative „eEurope – Eine Informationsgesellschaft für alle“.



© stock.xchng

TENS – europäische Verbindungsnetzwerke

Weitere Informationen:

Links:

- Europa Glossar – Transeuropäische Netze
http://europa.eu/scadplus/glossary/ten_de.htm

Mehr Auswahl für die Verbraucher

Ein slowakischer Ingenieur mit einem spanischen Universitätsabschluss arbeitet für ein deutsches Automobilunternehmen in einer Fabrik in Großbritannien, die von einer italienischen Bank finanziert und mit Strom aus Frankreich betrieben wird – willkommen auf dem Binnenmarkt!

Der Binnenmarkt bedeutet Freizügigkeit von Gütern, Dienstleistungen, Kapital und Personen und gehört in diesem Sinne zu den größten Errungenschaften der Europäischen Union. Der Binnenmarkt bringt „mehr Auswahl“, das heißt mehr Auswahl für die Verbraucher, was sie wo für wie viel kaufen können, für Studenten und Arbeitnehmer, wo sie lernen und arbeiten wollen, und für Investoren und Unternehmen, wo sie investieren, kaufen und verkaufen wollen.

Mehr Auswahl?

Warum ist das so wichtig? Aus folgendem Grund: Leben, Arbeit und Freizeit lassen sich viel effektiver gestalten, was wiederum zu Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand für alle beiträgt. Effektiver, weil beispielsweise ein Student seinen gewünschten Studiengang ganz einfach in einem anderen Land absolvieren kann, wenn er im eigenen Land nicht angeboten wird; oder eine Bank kann im Ausland in Projekte investieren, die den Bedürfnissen ihrer Kunden stärker gerecht werden.

Und effizienter, weil beispielsweise Unterhaltungselektronik, Energie oder Baudienstleistungen in dem Land eingekauft werden können, wo sie zum günstigsten Preis angeboten werden. Genutzt werden sie dann im Land, in dem sie benötigt werden – so, als ob sie im eigenen Land eingekauft worden wären. Und alle Erzeugnisse entsprechen den gleichen Gesundheits- und Sicherheitsstandards. Diese Erhöhung der Effizienz ist das Ergebnis der Abschaffung von Hindernissen für den Wettbewerb im größeren Binnenmarkt.

Aber das ist noch nicht alles

Durch seine Größe bietet der EU-Binnenmarkt auch interessante Geschäftsmöglichkeiten für Drittländer aus der ganzen Welt. Insofern fördert der Binnenmarkt auch den internationalen Handel. Schließlich führt die Erleichterung des Einkaufs und der Geschäfte auf dem Binnenmarkt aber auch bei uns allen zu einer Erweiterung unseres Horizonts, wenn wir zum Beispiel mit unseren finnischen Handys telefonieren, italienische Anzüge tragen, tschechische Autos fahren, in einem Athener Restaurant essen, oder in den irischen Aktienmarkt investieren.



© Europäische Kommission

Mehr Auswahl überall – nicht nur im Supermarkt

Weitere Informationen:

Links:

- Der EU-Binnenmarkt – Weniger Grenzen, mehr Chancen
http://ec.europa.eu/internal_market/index_de.htm

-45-

Eine Union für Stabilität und Wachstum

Was hat die Wirtschafts- und Währungsunion, kurz WWU, den Europäern überhaupt gebracht? Wie sieht es denn ganz konkret mit billigeren Hypotheken, besseren Renten und günstigeren Darlehen aus?

Viele halten die WWU nur für ein Sammelwerk von Regeln und Bestimmungen für die Wirtschaftsexperten, und das ist nicht einmal ganz von der Hand zu weisen. Viel wichtiger sind jedoch die Auswirkungen der WWU auf die europäische Wirtschaft, für die Unternehmen und Bürger. Hauptanliegen ist die Förderung von Stabilität und nachhaltigem Wirtschaftswachstum in Europa und für die Europäer – wirtschaftliche Stabilität ist die beste Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand.

Aber wie wird das erreicht? Auf drei Wegen: Erstens gibt es in der Eurozone eine unabhängige Zentralbank, die für die Kontrolle der Preisinflation zuständig ist. Zweitens fördert der Euro als Einheitswährung die Integration und Effizienz im Binnenmarkt, zum Beispiel durch transparente Preise, die wiederum grenzübergreifenden Handel und Einkauf fördern und somit zu mehr Wettbewerb und niedrigeren Preisen führen. Und drittens wird durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt sichergestellt, dass die Ausgaben der Mitgliedstaaten nicht über ihren Einnahmen liegen, da sich dies langfristig auf alle Länder der Eurozone auswirken würde.

Zahlreiche Vorteile

Ein Schlüsselaspekt der WWU ist die eindeutige Verpflichtung zu nachhaltigen nationalen Haushalten und der Kampf gegen die Preisinflation. Seit Beginn der WWU sind die Zinssätze und die Inflation auf einen historischen Tiefstand gesunken. Davon profitieren alle gesellschaftlichen Schichten.

Die Zinszahlungen für die Staatsverschuldung sind niedriger, wodurch mehr Steuergelder für Investitionen in Krankenhäuser, Renten, Infrastrukturen und/oder niedrigere Steuern frei werden. Bei einer stabilen und niedrigen Inflation können die Unternehmen langfristig planen und die Investitionsrisiken sind geringer, wodurch Handel und Wachstum gefördert und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Kreditaufnahmen sind billiger und weniger risikobelastet, wodurch es für mehr Bürger erschwinglich ist, ein Darlehen, zum Beispiel für ein Eigenheim, aufzunehmen. Die Zinszahlungen für die Staatsverschuldung sind niedriger, wodurch mehr Steuergelder für Investitionen in Krankenhäuser, Renten, Infrastrukturen und/oder niedrigere Steuern frei werden. Bei einer stabilen und niedrigen Inflation können die Unternehmen langfristig planen und die Investitionsrisiken sind geringer, wodurch Handel und Wachstum gefördert und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Kreditaufnahmen sind billiger und weniger risikobelastet, wodurch es für mehr Bürger erschwinglich ist, ein Darlehen, zum Beispiel für ein Eigenheim, aufzunehmen.

Wirtschaftliche Instabilität und hohe Inflationsraten hatten in der Vergangenheit oft verheerende Auswirkungen. Mit der Wirtschafts- und Währungsunion können Europa und die Europäer nun jedoch stabileren und erfolgreicherer Zeiten entgegensehen.



© Europäische Kommission

Stabile Aussichten mit dem Euro

Weitere Informationen:

Links:

- WWU: eine historische Dokumentation
http://ec.europa.eu/economy_finance/emu_history/index_en.htm

-46-

Mit dem Euro auf Reisen

Jeder hat inzwischen wahrscheinlich vom Euro – der Einheitswährung der Eurozone – gehört. Aber vielleicht sind die Vorteile, wie beispielsweise Erleichterungen auf Reisen und niedrigere Preise, weniger gut bekannt.

Vor der Einführung des Euro hatten die jetzt der „Eurozone“ angehörenden Länder zwölf verschiedene nationale Währungen – ein exotischer Touch, der Reisen in die verschiedenen Länder etwas interessanter, aber auch deutlich teurer machte.

Jeder Geldwechsel war für den Reisenden mit Kosten verbunden. Tatsächlich hatte jemand, der mit 1 000 DEM in der Tasche durch die 15 Mitgliedstaaten reiste und überall Geld tauschte, bei seiner Heimkehr nur noch weniger als 500 DEM übrig – ohne etwas auszugeben!

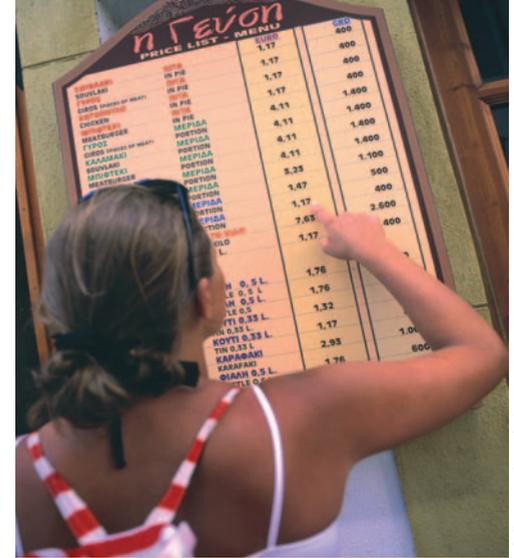
Diese Zeiten gehören in der Eurozone der Vergangenheit an. Bürger, die zum Urlaub, Studium oder wegen der Arbeit verreisen, müssen diese „Geschäftskosten“ des Geldumtauschs nun nicht mehr tragen. Sie zahlen überall einfach in Euro.

Grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit

Für Unternehmen, die mit der EU Handel betrieben, waren diese Geschäftskosten vor der Einführung des Euro ebenfalls hoch. Mit dem Wegfall dieser Kosten wird dieses Geld für produktivere Investitionen in das Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der gesamten Eurozone freigesetzt.

Außerdem ermöglicht der Euro viel leichtere Preisvergleiche über die Grenzen hinaus. So kann jemand in Belgien ganz einfach die Preise zum Beispiel für eine Kamera oder ein Auto zwischen mehreren Ländern vergleichen und dann das Produkt zum besten Preis kaufen. Diese grenzüberschreitenden Einkäufe führen zu mehr Wettbewerb und einer Senkung der Verbraucherpreise insgesamt – ein echter Vorteil für den Käufer.

Dadurch werden die Unternehmen gleichzeitig zu höherer Effizienz angespornt, wodurch sich ihre globale Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Insgesamt ist der Euro also für alle von Nutzen.



© European Commission

Das gehört der Vergangenheit an.

Weitere Informationen:

Links:

- Der Euro: unsere Währung
http://ec.europa.eu/economy_finance/euro/our_currency_en.htm

-47-

Qualitätsfernsehen über die europäischen Grenzen hinaus

Der freie Verkehr von Arbeitnehmern, Ideen und Produkten ist ein bekanntes Konzept in Europa, aber wie steht es um den freien Verkehr von Fernsehprogrammen? Die Europäische Union hat „Fernsehen ohne Grenzen“ eingeführt, das sind Bestimmungen, mit denen die Wettbewerbsfähigkeit der Branche gefördert und die Verbraucher gleichzeitig geschützt werden.

Diese Bestimmungen werden gegenwärtig modernisiert und werden sich auf alle TV-ähnlichen Inhalte erstrecken, seien es der traditionelle Fernsehapparat, abrufbare Filmbibliotheken, Fernsehen übers Internet oder per Mobiltelefon. „Fernsehen ohne Grenzen“ ist der Grundstein der europäischen Fernsehpolitik, die darauf abzielt, die Wettbewerbsfähigkeit und kulturelle Vielfalt zu sichern, gleichzeitig aber junge Menschen vor übermäßig gewalttätigen oder pornografischen Bildern und uns alle vor übermäßiger Werbung zu schützen. Fernsehen ist eine erfolgreiche Branche in Europa, sie schafft Arbeitsplätze, Innovation und Wachstum, und das wird in diesen EU-Bestimmungen auch so anerkannt. Die Anwendung des Binnenmarktpinzips bei Fernsehdienstleistungen stellt sicher, dass alle Anbieter Mindeststandards einhalten und die Programme in der gesamten Gemeinschaft frei empfangen und ausgestrahlt werden können. Das ist für alle Seiten von Vorteil: Die Anbieter können ein breiteres Publikum erreichen und die Zuschauer profitieren von einer größeren Auswahl an Kanälen und sind gleichzeitig in wesentlichen Bereichen geschützt.

Uns ist der Inhalt wichtig

Mit den Bestimmungen soll dafür gesorgt werden, dass das europäische öffentliche Interesse am Fernsehen gewahrt bleibt, und dass Sie als europäischer Bürger das Recht auf Gegendarstellung zu dem haben, was im Fernsehen berichtet wird. Programme, die die Entwicklung Minderjähriger „ernsthaft beeinträchtigen“ könnten, sind untersagt.

Den Bestimmungen zufolge müssen die Fernsehkanäle mehr als die Hälfte ihrer Sendezeit für europäische Programme reservieren, und die Mitgliedstaaten können eine Liste von Großereignissen aufstellen, die im kostenlosen Fernsehen übertragen werden müssen (wie das Endspiel der Fußballweltmeisterschaft).

Die Werbung im Blick

Aber es ist nicht nur der Inhalt der Fernsehprogramme an sich, der mit „Fernsehen ohne Grenzen“ im Auge behalten werden soll: Es wurden auch Bestimmungen zum Inhalt und zur Häufigkeit von Fernsehwerbung eingeführt. Laut dieser Bestimmungen darf kein Fernsehsender länger als zwölf Minuten Werbung pro Stunde senden, und darin unterscheidet sich das europäische Fernsehen zum Beispiel von den US-Kanälen.



© stockxchng

Während Sie fernsehen, schauen wir uns die Programmgestaltung an.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – Audiovisuelle und Medienpolitik – Fernsehen ohne Grenzen
http://ec.europa.eu/comm/avpolicy/reg/tvwf/index_en.htm

-48-

Nutzbarmachung erneuerbarer Energiequellen

Sonne, Wind und Wellen – das sind die Elementarkräfte, aus denen die erneuerbare Energie der zukünftigen Generationen von Europäern stammen wird.

Angesichts der Bedrohung unseres Planeten durch den Klimawandel bemühen sich die Menschen und Regierungen verstärkt darum, die nie versiegenden Naturkräfte als Quellen sauberer Energie zu erschließen. In diesen Naturelementen ist mehr Energie verborgen, als die Welt jemals brauchen wird.

Aber die Förderung von Sonne, Wind und Wasser als Energiequellen bedeutet nicht nur, ihre schier grenzenlose Kraft nutzbar zu machen. Es geht auch darum, dass sich verantwortungsvolles Verhalten für die europäischen Unternehmen bezahlt machen soll; die Technologien der erneuerbaren Energien stellen einen dynamischen Hightech-Sektor dar und schaffen wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze.

Dank der Europäischen Union befindet sich Europa jetzt in einer führenden Position im Bereich der erneuerbaren Energieträger, was nachhaltige Gesundheit, Wohlstand und Reichtum verspricht.

Europa bringt eine neue Dimension ein

Die Entwicklung alternativer und erneuerbarer Energiequellen wird durch Kooperation, Gesetzgebung, Investitionen und Maßnahmen zur Verbreitung dieser Energieträger in Europa beschleunigt. Im „Weißbuch für eine Gemeinschaftsstrategie“ hat die Europäische Kommission als Ziel festgesetzt, den Anteil der erneuerbaren Energie in Europa bis 2010 zu verdoppeln, und das Europäische Parlament hat einen Aufruf zu noch ehrgeizigeren Zielen bis zum Jahr 2020 gemacht.

Erste Fortschritte mit der Biomasse

Hier ist ein gutes Beispiel einer erneuerbaren Energiequelle mit echtem Potenzial: die Biomasse. Dabei handelt es sich um organische, nicht fossile Materialien, einschließlich aller biologischen Organismen. In gewisser Weise stellt die Biomasse eine Form der Sonnenenergie dar, die von den Pflanzen über die Photosynthese aufgenommen wurde. Unausgeschöpfte Biomasse, wie Spreu und tierische Abfälle, kann zur Strom- und Wärmeerzeugung verbrannt werden. Sie kann auch in Biokraftstoffe umgewandelt werden.

Dank der Unterstützung durch die EU werden Biomasse und Biokraftstoffe in Ländern wie Schweden und Deutschland bereits zum Antrieb von Bussen und Zügen genutzt, was wieder einmal die echten Vorteile der EU unter Beweis stellt.



© Europäische Kommission

Neue Quellen für saubere Energie sind bereits Realität.

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Kommission – Überblick über die Politik, neue und erneuerbare Energien
http://ec.europa.eu/energy/res/index_en.htm
- Europäische Kommission – Energieforschung
http://ec.europa.eu/research/energy/index_en.htm

Eine Truppe, die hilft

Etwa 60 000 Soldaten gehören der Schnellen Eingreiftruppe der Europäischen Union an. Die Truppe wurde formell im Jahr 2007 eingerichtet, obwohl gemeinsame europäische Streitkräfte bereits in einigen Konfliktherden der Welt im Einsatz waren. Als wichtiger Bestandteil der künftigen Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) wird die Schnelle Eingreiftruppe diese Aufgaben bei humanitären, Rettungs- und Friedenssicherungsmissionen fortsetzen.

Im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (die Teil der GASP ist) können dazu zahlreiche Missionen gehören, die von humanitären und Rettungseinsätzen bis zur Hilfe für Opfer von Konflikten, Friedenssicherung, Krisenmanagement und Befriedungsmaßnahmen reichen. Die Schnelle Eingreiftruppe wird die Arbeit der Streitkräfte der EU fortführen, die bereits in drei bedeutenden Missionen zum Einsatz gekommen sind: 2003 und 2004 in Bosnien und Herzegowina, wo sie Maßnahmen zur Friedenssicherung und die Ausbildung von UN- und NATO-geführten Streitkräften übernahmen, und 2003 in Mazedonien, wo sie eine andere kleine NATO-Truppe ersetzten.

Die Truppe ist das Ergebnis von sieben Verhandlungsjahren und ein greifbarer Ausdruck des weiter reichenden Ziels Europas, in den internationalen Angelegenheiten mit einer Stimme zu sprechen. Sie ist keine ständige Armee im herkömmlichen Sinne, die in den Kasernen eines europäischen Landes sitzt, und wird auch nicht die einzelnen in den europäischen Ländern bestehenden Armeen ersetzen. Sie ist vielmehr eine „Einsatztruppe“ koordinierter Streitkräfte der Europäischen Union, deren gemeinsames Eingreifen bei Bedarf angefordert werden kann.

Friedenssicherung

Die Schnelle Eingreiftruppe wurde als Teil einer Friedensmission geschaffen. Mit dem ursprünglichen Vorhaben, alle europäischen Länder zusammenzubringen, sollte in erster Linie sichergestellt werden, dass es in Europa nie wieder zu einem schwerwiegenden Krieg kommt. Gleichzeitig soll durch Kontrollmechanismen und Machtausgleich verhindert werden, dass die Situation innerhalb oder außerhalb Europas erneut außer Kontrolle gerät. Natürlich ist eine der gegenwärtig größten Bedrohungen für uns – der globale Terrorismus – unvorhersehbarer als alle anderen Gefahren.



© Europäische Kommission

Die Schnelle Eingreiftruppe der EU: eine Friedensmission

Weitere Informationen:

Links:

- Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik
<http://www.consilium.europa.eu/showPage.asp?id=261&lang=en>
- Außen- und Sicherheitspolitik
http://europa.eu/pol/cfsp/overview_de.htm

GEMEIN**S**@m

SEIT 1957

50 Jahre Vertrag von Rom –
ein Grund zum Feiern:

50.europa.eu

Weitere Informationen über die Europäische Union



Die EU im Internet

Informationen über die Europäische Union sind in allen Amtssprachen abrufbar unter: europa.eu



Besuchen Sie uns!

In ganz Europa gibt es Hunderte von örtlichen EU-Informationszentren. In der Anschrift des nächstgelegenen Zentrums finden Sie unter: europedirect.europa.eu



Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

EUROPE DIRECT beantwortet Ihre Fragen über die Europäische Union. Sie erreichen diesen Dienst über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 oder gebührenpflichtig von außerhalb der EU: (32-2) 299 96 96 bzw. per E-Mail über europedirect.europa.eu

Für Auskünfte und Veröffentlichungen über die Europäische Union in deutscher Sprache wenden Sie sich bitte an:

VERTRETUNGEN DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Vertretung in Deutschland

Unter den Linden 78, D-10117 Berlin
Tel. (49-30) 22 80 2000
Fax (49-30) 22 80 2222
Internet: www.eu-kommission.de
E-Mail: eu-de-kommission@ec.europa.eu

Vertretung in Bonn

Bertha-von-Suttner-Platz 2-4,
D-53111 Bonn
Tel. (49-228) 53009-0
Fax (49-228) 53009-50
E-Mail: eu-de-bonn@ec.europa.eu

Vertretung in München

Erhardtstraße 27, D-80469 München
Tel. (49-89) 24 24 48-0
Fax (49-89) 24 24 48-15
E-Mail: eu-de-muenchen@ec.europa.eu

Vertretung in Belgien

Rue Archimède 73, B-1000 Bruxelles
Tel. (32-2) 295 38 44
Fax (32-2) 295 01 66
Internet: ec.europa.eu/belgium/
E-Mail: COMM-REP-BRU@ec.europa.eu

Vertretung in Luxemburg

Europahaus
7, rue du Marché-aux-Herbes
L-1728 Luxembourg
Tel. (352) 43 01-34 925
Fax (352) 43 01-34 433
Internet: ec.europa.eu/luxembourg/
E-Mail: comm_rep_lux@ec.europa.eu

Vertretung in Österreich

Kärntner Ring 5-7, A-1010 Wien
Tel. (43-1) 5161 80
Fax (43-1) 513 42 25
Internet: ec.europa.eu/austria/
E-Mail: comm-rep-vie@ec.europa.eu

BÜROS DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Informationsbüro für Deutschland

Europäisches Haus
Unter den Linden 78, D-10117 Berlin
Tel. (49-30) 22 80 1000
Fax (49-30) 22 80 1111
Internet: www.europarl.de
E-Mail: EPBerlin@europarl.europa.eu

Informationsbüro München

Erhardtstraße 27, D-80469 München
Tel. (49-89) 20 20 8790
Fax (49-89) 20 20 87973
Internet: www.europarl.de
E-Mail: epmuenchen@europarl.europa.eu

Informationsbüro für Belgien

Rue Wiertz 60, B-1047 Bruxelles
Tel. (32-2) 284 20 05
Fax (32-2) 230 75 55
Internet: www.europarl.europa.eu/brussels/
E-Mail: epbrussels@europarl.europa.eu

Informationsbüro für Luxemburg

Europahaus
7, rue du Marché-aux-Herbes
L-2929 Luxembourg
Tel. (352) 43 00-225 97
Fax (352) 43 00-224 57
Internet: europarl.europa.eu/
E-Mail: epluxembourg@europarl.europa.eu

Informationsbüro für Österreich

Kärntner Ring 5-7, A-1010 Wien
Tel. (43-1) 51 61 70
Fax (43-1) 513 42 25
Internet: www.europarl.at
E-Mail: EPWien@europarl.europa.eu

Vertretungen der Europäischen Kommission und Büros des Europäischen Parlaments bestehen auch in den übrigen Ländern der Europäischen Union. Delegationen der Europäischen Kommission bestehen in anderen Teilen der Welt.



Wenn Sie Europäer sind, gehören Sie zu der Familie von 27 Ländern und 490 Millionen Bürgern. Haben Sie eigentlich einmal darüber nachgedacht, was die Europäische Union für Sie gebracht hat? Das können Sie jetzt herausfinden.

Zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrags von Rom – der Geburtsstunde der EU – hat die Europäische Kommission diese neue Broschüre „50 Wege vorwärts – Europas größte Erfolge“ herausgebracht, in der dargestellt wird, welche Bedeutung die Europäische Union für uns alle hat. Diese interessante und unterhaltsame Broschüre enthält 50 authentische Beispiele, die zeigen, welche Vorteile die Europäische Union den Menschen in Europa und darüber hinaus gebracht hat und weiterhin noch bringen wird. Von „eu“, über den Euro bist hin zu einfacheren Reisemöglichkeiten in Begleitung Ihres Haustieres finden Sie hier ein überaus breites Spektrum an Geschichten.

Die Broschüre „50 Wege vorwärts“ finden Sie auch online unter: http://europa.eu/success50/index_de.htm



Amt für Veröffentlichungen

Publications.europa.eu

ISBN 978-92-79-04880-7



9 789279 048807